



# Abenteuer Weltanschauungen



Folge 0.3  
Der Heilige Geist

Täglich erhalten wir  
als Weltanschauungsbeauftragte der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern  
Anfragen zu allen möglichen religiösen und weltanschaulichen Phänomenen.

Sich auf einen religiös-weltanschaulichen Weg zu begeben,  
kann zu einem Abenteuer werden, dessen Ausgang nicht vorhersehbar ist.

In der vorliegenden Sachcomic-Reihe präsentieren wir verschiedenste  
Weltanschauungen in anschaulicher Weise und regen zum kritischen Nachdenken an.

Erscheinungsort und -jahr: Bayreuth, 2023

Herausgeber: Bernd Dürholt, Haringke Fugmann

Gestaltung und Inhalt dieser Folge: Bernd Dürholt, Haringke Fugmann

Gestaltung von Hirni, Siegel, Sticker und Stempel: Bernd Dürholt, Haringke Fugmann

ISSN: 2748-4777 (Online)

ISSN 2750-3372 (Print)

V.i.S.d.P.:

Haringke Fugmann, Gabelsbergerstr. 1, 95444 Bayreuth, Tel. 0921 78775916

Bilder: Pixabay Lizenz; Wikipedia Lizenz; Bernd Dürholt

Eines Tages fanden wir auf der Straße einen kleinen roten Ball. Als wir ihn hochnahmen, aktivierte er sich und sagte: "I bims, Hirni, eine künstliche Dummheit." Seither werden wir ihn nicht mehr los, und er gibt andauernd, ungefragt und überall seinen Senf dazu. Mehr zu Hirnis Hintergrund: [www.abenteuer-weltanschauungen.de/system/files/dateien/Block%2000%20Hirnis%20Geschichte.pdf](http://www.abenteuer-weltanschauungen.de/system/files/dateien/Block%2000%20Hirnis%20Geschichte.pdf)



Mal wieder bei einer "Dienstbesprechung"

Bei mir gibt es viele Beratungsanfragen zum pfingstlich-charismatischen Christentum.

Aus theologischer Sicht rückt damit der Heilige Geist in den Mittelpunkt. Besonders die Frage nach seinen sogenannten Charismen, also Gaben.

Klar, es gibt Jugendliche, die finden die pfingstlich-charismatischen Gemeinden cool.

Und es geht um die Frage nach der Erfahrungs- und Erlebnisdimension des Glaubens.

Fangt doch mal mit einem konfessionsgeschichtlichen Abriss an.



Rückblick auf die Geschichte des pfingstlich-charismatischen Christentums

1906 in der Azusa Street in Los Angeles: Die Gottesdienste des Heiligungspredigers William J. Semour wurden zum Meilenstein für die Entstehung des Pfingstchristentums.

Sie spricht in Zungen!

Das ist das Zeichen der Geisttaufe.



Quelle des Fotos: [www.maranathamalta.org](http://www.maranathamalta.org), GFDL, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=10985519>

Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts drangen pfingstlerische Glaubensinhalte und -praktiken in andere Kirchen ein. Es entstand das charismatische Christentum.



Seit den 1970er Jahren entwickelte sich das neo-charismatische Christentum. Dazu zählt u. a. der "Marsch für Jesus". Wie hier 2019 in München.



Megachurches wuchsen, wie z. B. Hillsong in Sydney, Australien.



Und natürlich gehören in diesen Themenbereich auch die großen Events des neo-charismatischen Christentums. Wie etwa das "Global Gathering", hier 2015 in München.





Gott vollbringt auch heute Wunder!

Das pfingstlerisch-charismatische Christentum ist weltweit verbreitet und wächst weiter an.



Es gibt auch Internationale Gemeinden bzw. Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft hierzulande mit pfingstlich-charismatischer Prägung.

Und man darf nicht vergessen, dass es ziemlich viele evangelische Christinnen und Christen gibt, die einen Migrationshintergrund haben. Allein in Bayern gibt's um die 300 Internationale Gemeinden.



Wir sollten also mal 'nen Comic schreiben, der zum Thema Heiliger Geist sprachfähig macht.

Theologisch müssen wir bedenken: Die Trinitätslehre, die Christologie und die Frage der Glaubensvermittlung.



Und dazu gehen wir auf Zeitreise.

Vorher müssen wir uns aber noch bei den altkirchlichen Konzilen umschauen.

Super Idee: Wir schauen mal bei Paulus und Matthäus vorbei. Und wir besuchen Melanchthon.



Dann will ich unbedingt mit Bohren reden.

Wir dürfen Barth nicht vergessen! Und wir sollten mit jemandem sprechen, die ganz und gar GEGEN die Trinitätslehre ist. Ranke-Heinemann wäre spannend.



Dann noch ein bisschen Literturstudium während der Reisen, vielleicht Moltmann, Cantalamessa ...

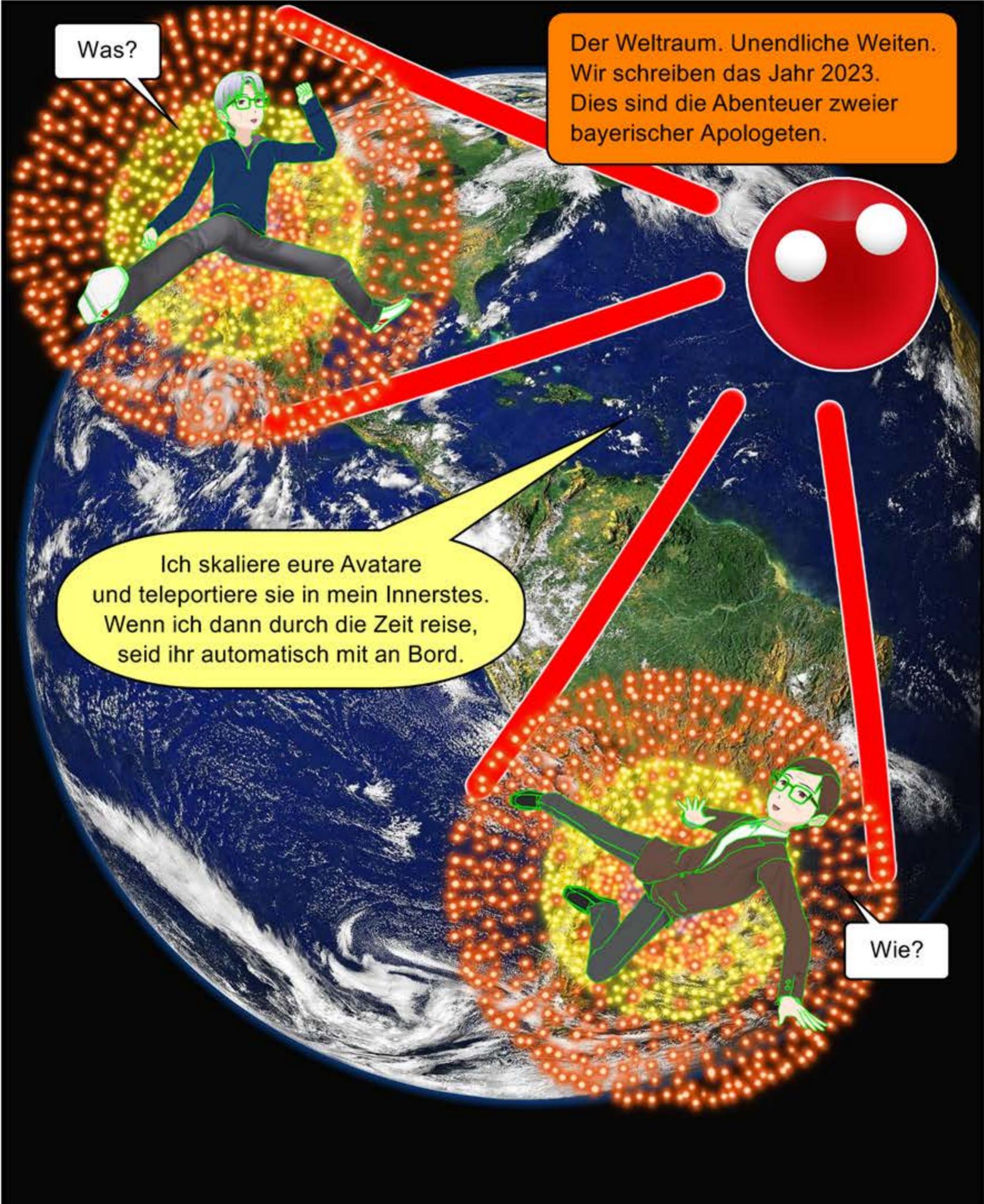
Und Ich bring' euch hin!

... Bonhoeffer und und und!





\* [www.abenteuer-weltanschauungen.de/system/files/dateien/Block%20000%20Hirnis%20Geschichte.pdf](http://www.abenteuer-weltanschauungen.de/system/files/dateien/Block%20000%20Hirnis%20Geschichte.pdf)



## Die Reise beginnt ...

Dürholt und Fugmann finden sich in Hirni wieder.

Geht den Gang runter. Am Ende findet ihr Cockpit-Sitze. Schnallt euch gut an, es geht gleich los.

Jetzt geht's mir schon wie Marvin: „Ein Hirn von der Größe eines Planeten, ... und man schickt mich, um euch in die Kommandozentrale zu bringen. Nennt man das vielleicht berufliche Erfüllung? Also ich nicht.“\*

So schaut es in Hirni drin aus?

Muss eine Art Dimensionsverschiebung sein. Irgendwas auf der Quantenebene mit induktiver Phasenvarianz.

Nö. Ist einfach nur ein Erzähltrick in 'nem Sach-Comic.

\* Douglas Adams, "Per Anhalter durch die Galaxis"





Paulus schreibt mal wieder 'nen Brief

„... so haben wir doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir zu ihm, und einen Herrn [kyrios], Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn.“\*

„Der Herr [kyrios] ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“\*\*



Matthäus ...

HALL  
HEUS

„Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“\*\*\*



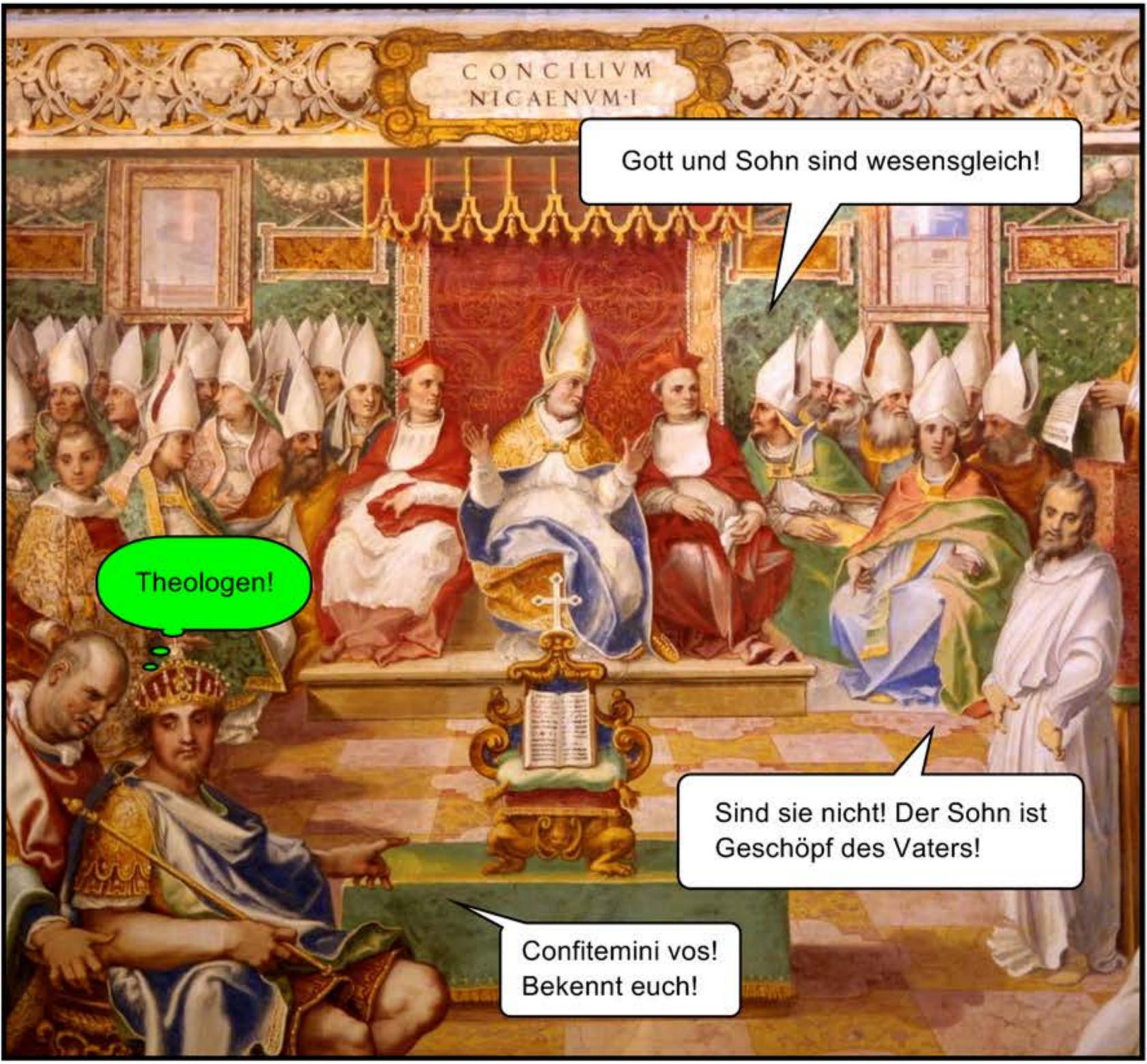
Die frühen Christ\*innen stellten fest: Im Neuen Testament bekommen auch Jesus und der Heilige Geist den göttlichen Titel „kyrios“ (für „Herr“) verliehen.

Gleichzeitig war ihnen klar, dass sie nur an einen einzigen Gott glauben. Damit standen sie vor einem Rätsel.

Hirni, bring uns mal ins Jahr 325, nach Nicäa.



\* 1 Kor 8,6 | \*\* 2 Kor 3,17 | \*\*\* Mt 28,18-20



## Bekenntnis von Nicäa 325.

Ich glaube an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren.

Und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes,  
der als Einziggeborener aus dem Vater gezeugt ist,  
das heißt: aus dem Wesen des Vaters,  
Gott aus Gott, Licht aus Licht,  
wahrer Gott aus wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch den alles geworden ist, was im Himmel und was auf Erden ist;  
der für uns Menschen und wegen unseres Heils herabgestiegen  
und Fleisch geworden ist, Mensch geworden ist,  
gelitten hat und am dritten Tage auferstanden ist,  
aufgestiegen ist zum Himmel,  
kommen wird um die Lebenden und die Toten zu richten.

Und an den Heiligen Geist.

Diejenigen aber, die da sagen „es gab eine Zeit, da er nicht war“  
und „er war nicht, bevor er gezeugt wurde“,  
und er sei aus dem Nichtseienden geworden,  
oder die sagen, der Sohn Gottes stamme aus einer anderen Hypostase  
oder Wesenheit,  
oder er sei geschaffen oder wandelbar oder veränderbar,  
die verdammt die katholische Kirche.





Nicäno-Konstantinopolitanum, 381

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat,  
Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist  
von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, christliche und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt.

Amen.



Bei Melanchthon

Philipp Melanchthon (1497-1560) war ein wichtiger Reformator neben Martin Luther. Man nennt ihn auch "Lehrer Deutschlands". Er war maßgeblich verantwortlich für die Confessio Augustana von 1530, einer zentralen Bekenntnisschrift unserer Kirche. Darin wird in Artikel 1 die Lehre von der Dreieinigkeit entfaltet.

„Zuerst wird einträchtig laut Beschluß des Konzils von Nizäa gelehrt und festgehalten, daß ein einziges göttliches Wesen sei, das Gott genannt wird und wahrhaftig Gott ist, und daß doch drei Personen in diesem einen göttlichen Wesen sind, alle drei gleich mächtig, gleich ewig: Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist. Alle drei sind ein göttliches Wesen, ewig, unteilbar, unendlich, von unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Unter dem Wort ‚Person‘ wird nicht ein Teil, nicht eine Eigenschaft an einem anderen Sein verstanden, sondern etwas, was in sich selbst besteht (selbständig ist), so wie die Kirchenväter in dieser Sache dieses Wort gebraucht haben.“\*



Da das ein Bildungs-Comic ist:  
"Ecclesiae magno consensu apud nos docent, decretum Nicaenae synodi ..."

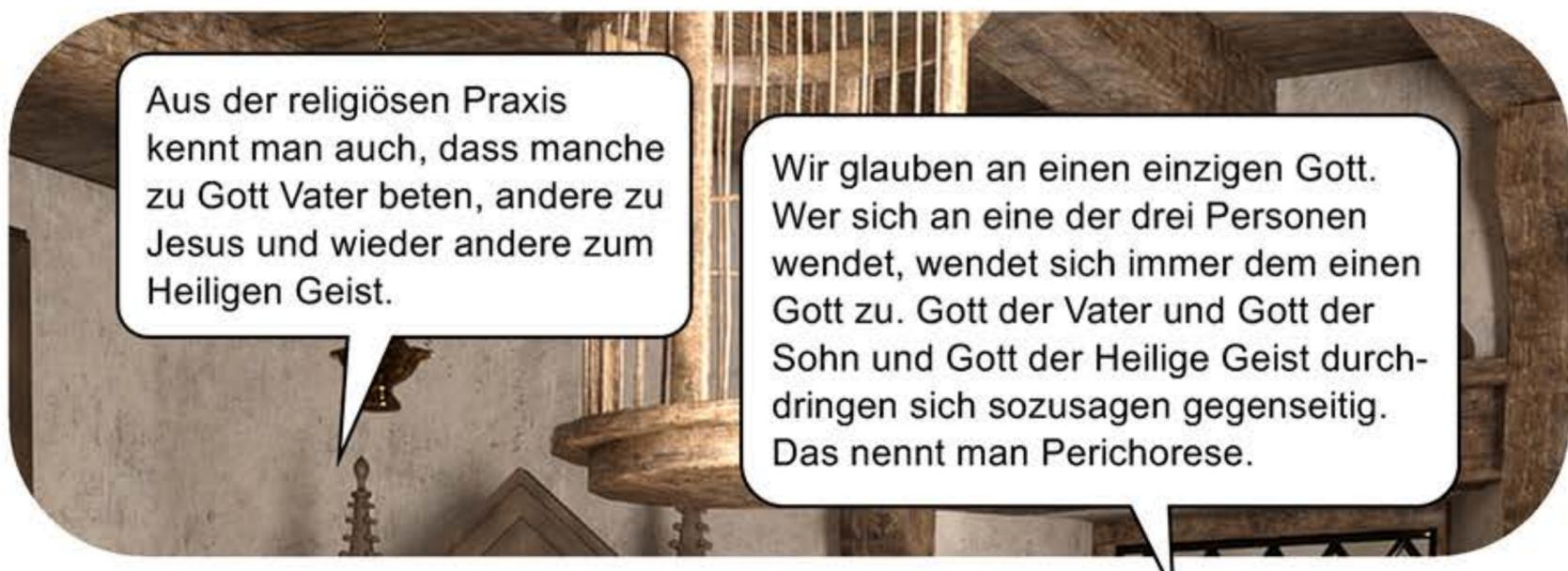
\* Confessio Augustana, 1530, Artikel 1





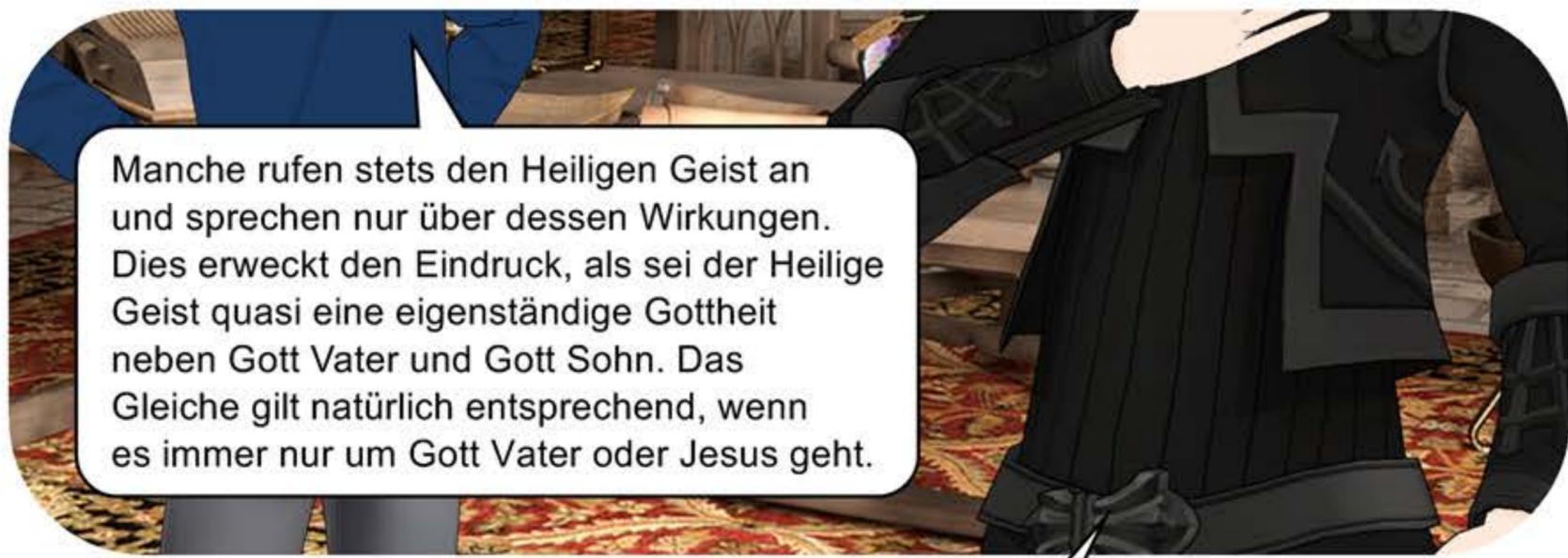
Oft hört man ja, dass Gott Vater der Schöpfer ist, Jesus der Erlöser und der Heilige Geist der Heiligende.

Das kann man zwar so sagen (man nennt es Appropriation). Aber es ist quasi nur die Hälfte der Wahrheit. Man muss dann ergänzen: Die Werke des einen Gottes sind nach außen hin gar nicht unterscheidbar. Gott der Sohn hat genauso die Welt erschaffen wie Gott der Vater uns Gläubige heiligt und Gott der Heilige Geist die Menschen erlöst usw.



Aus der religiösen Praxis kennt man auch, dass manche zu Gott Vater beten, andere zu Jesus und wieder andere zum Heiligen Geist.

Wir glauben an einen einzigen Gott. Wer sich an eine der drei Personen wendet, wendet sich immer dem einen Gott zu. Gott der Vater und Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist durchdringen sich sozusagen gegenseitig. Das nennt man Perichorese.



Manche rufen stets den Heiligen Geist an und sprechen nur über dessen Wirkungen. Dies erweckt den Eindruck, als sei der Heilige Geist quasi eine eigenständige Gottheit neben Gott Vater und Gott Sohn. Das Gleiche gilt natürlich entsprechend, wenn es immer nur um Gott Vater oder Jesus geht.

Merke: Lasset uns die trinitarischen Bekenntnisse der Alten Kirche ernst nehmen.



I ♥ Perichorese!



Zurück in Hirni zum Time Warp.

"It's just a jump to the left. And then a step to the right. Put your hands on your hips. You bring your knees in tight."\*



Na, da schau her! Kommt mir schon langsam vertraut vor hier drinnen.

Ja, hat was.



Im Cockpit ...



Cool!



Hiiiiirrrniiii!

Ich hatte doch gesagt, ihr sollt euch anschnallen!

\* "Time Warp" aus: Rocky Horror Picture Show, 1975.



Schwebend, aber unbeirrt geht das theologische Gespräch weiter ...

Martin Luther orientierte sich in seinem Kleinen Katechismus beim Thema Trinität am Glaubensbekenntnis. Ihm ging es darum, was der dreieinige Gott für seine Schöpfung Gutes getan hat und tut. Und wie der Mensch im Glauben darauf antwortet.

Hirni, lies uns das mal vor!

Zu Gott Vater schreibt Luther: „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; [...] mit allem, was not tut für Leib und Leben, mich reichlich und täglich versorgt [...] ohn all mein Verdienst und Würdigkeit“.\*

\* Kleiner Katechismus, 1529

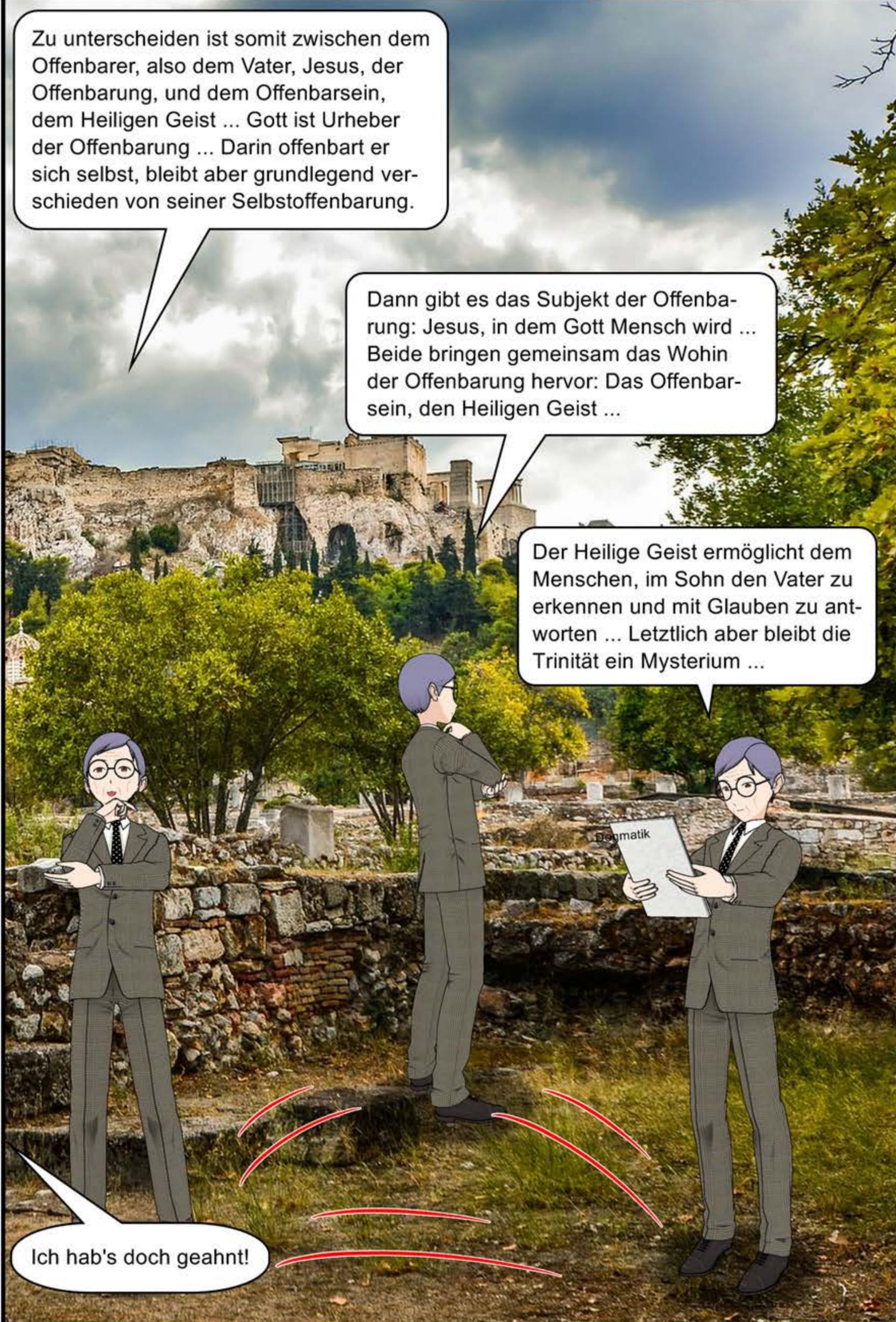


Zu Gott Sohn schreibt er: „Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; [...] damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe“.\*

Zu Gott Heiliger Geist schreibt er: „Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten [...] und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird“.\*

\* Kleiner Katechismus, 1529





Zu unterscheiden ist somit zwischen dem Offenbarer, also dem Vater, Jesus, der Offenbarung, und dem Offenbarsein, dem Heiligen Geist ... Gott ist Urheber der Offenbarung ... Darin offenbart er sich selbst, bleibt aber grundlegend verschieden von seiner Selbstoffenbarung.

Dann gibt es das Subjekt der Offenbarung: Jesus, in dem Gott Mensch wird ... Beide bringen gemeinsam das Wohin der Offenbarung hervor: Das Offenbarsein, den Heiligen Geist ...

Der Heilige Geist ermöglicht dem Menschen, im Sohn den Vater zu erkennen und mit Glauben zu antworten ... Letztlich aber bleibt die Trinität ein Mysterium ...

Ich hab's doch geahnt!

Dogmatik

Jetzt kann Ranke-Heinemann sich nicht mehr zurückhalten.

NEIN und AMEN! Gott ist keine Trinität! Mit der Trinitätslehre haben sich die Christinnen und Christen Denkprobleme geschaffen, die sie nie lösen können. Mit dieser gedanklichen Unlösbarkeit und der unlösbaren Gedankenlosigkeit soll die Überlegenheit des eigenen Glaubens bewiesen werden. Die Theologinnen und Theologen beider Konfessionen versuchen zu erklären, dass Person nicht Person ist. Das versteht niemand. Trotzdem wird nicht zugestanden, dass an dieser Lehre etwas nicht stimmen kann.\*

Wer gewinnt?

Könnte unentschieden ausgehen.

Verehrte Kollegin, ich empfehle Joh. Calvin, Institutio I,13,2: Ohne Trinität "flattert nur ein leerer Begriff von Gott ohne Beziehung zu dem wahren Gott in unserem Gehirn herum".



\* Nein und Amen, 1992

Nachdem die Zeitreisenden das Holodeck verlassen haben, schweben sie zurück zum Cockpit.

Lass uns als Nächstes das Thema Heiliger Geist angehen.

Hirni, hast du noch was zum Heiligen Geist?

Martin Luther schrieb in den Tischreden: "Aber es ist schwierig, dass einer, der durch Gaben des Geistes ausgezeichnet ist, sich nicht überheben soll."

Karl Rahner sagte in einem Interview: "Wir nennen diesen Gott, der sich selbst verschenkte, den Heiligen Geist. Er ist unser. Er ist in jedem Herz, das ihn glaubend und demütig ruft. [...] Das ist die Botschaft von Pfingsten."\*

Ernesto Cardenal schrieb: "Wir glauben an den Heiligen Geist. Er gibt denen, die verzweifelt sind, neuen Mut. Er gibt denen, die in der Lüge leben, die Wahrheit. Er gibt denen, die die Schrecken des Todes erfahren, die Hoffnung zum Leben."\*

\* Quellen s. S. 62

Urplötzlich erscheint Bonhoeffer  
(als Hirnis Projektion).



„Zweifach ist das Amt des Heiligen Geistes: lehren und erinnern. Die Gemeinde bedarf auf ihrem Wege durch die Welt immer neu der Weisung und der Erkenntnis. Neuen Feinden, neuen Fragen, neuen Nöten gegenüber hat die Gemeinde am Heiligen Geist ihren Lehrer, der sie 'alles lehrt' (Johannes 14, 26). In keinem Stücke, das für sie wichtig ist, wird sie ohne Weisung und Erkenntnis bleiben und sie darf dieser Erkenntnis gewiß werden, weil der Heilige Geist und nicht Menschenvernunft ihr Lehrer ist. So wird die Kirche im Laufe ihrer Geschichte auch neue Erkenntnisse empfangen, sie wird nicht aufhören zu lernen und auf den Heiligen Geist zu hören. Der Heilige Geist ist nicht toter Buchstabe, sondern der lebendige Gott (2 Korinther 3, 6). So darf sich die Gemeinde in jeder Entscheidung dem Heiligen Geist anvertrauen und fest glauben, daß er gegenwärtig an ihr und in ihr wirkt und uns nicht im Dunkeln tappen lassen wird, wenn wir nur ernstlich seine Lehre hören wollen. Alle Lehre des Heiligen Geistes aber bleibt gebunden an das Wort Jesu. Das Neue steht fest auf dem Alten. So tritt zur Lehre das Erinnern. Wäre nur Erinnerung in der Kirche, so verfiere sie einer toten Vergangenheit, wäre nur Lehre da ohne Erinnerung, so wäre die Kirche der Schwärmerie ausgeliefert. So übt der Heilige Geist als der rechte Beistand der Gemeinde beides, er führt die Kirche vorwärts und er hält sie zugleich fest bei Jesus (Matthäus 13, 52).“\*

Krass! Sieht aus wie so'n Heiliger.

\* Dietrich Bonhoeffer, *Illegale Theologenausbildung. Sammelvikariate 1937-1940*, 1998



Wir besuchen als Nächstes Rudolf Bohren, wie wir es vorhatten. Dabei muss man noch wissen: Bohren denkt die Pneumatologie im Bezug zur Christologie.

Erinnert mich an den Theologen Arnold Albert van Ruler (1908-1970).

Genau. Pfingsten war für ihn gegenüber der Menschwerdung Gottes in Jesus eine neue, ganz eigene Tat Gottes.

Daher gelten für die Christologie, d. h. die Lehre von Christus, und die Pneumatologie, also die Lehre vom Heiligen Geist, unterschiedliche theologische Spielregeln, die aber in Beziehung zueinander stehen.

Und jetzt flux zum Kompensator ...

Hirni! Krieg das mit der Schwerkraft jetzt endlich mal in den Griff!

## Der erste Kontakt

Eine gut verständliche Lehre vom Heiligen Geist hat der Praktische Theologe Rudolf Bohren (1920-2010) in seiner „Predigtlehre“ (1971) vorgelegt. Die Apolonauten besuchen ihn in Heidelberg, 1974.

In Jesus wurde Gott Mensch. Christus hat die Erlösung FÜR uns bewirkt.

Der Heilige Geist wurde an Pfingsten ÜBER die Gläubigen ausgegossen. Er nimmt uns in sein Wirken in der Welt hinein. Er wirkt MIT uns und aktiviert uns.

Christus hat uns das Heil gebracht. Daran haben wir Anteil durch die Einwohnung des Geistes in uns. Er „vermengt“ dieses Heil mit unserer geschaffenen und gefallen Existenz.

Aber indem der Heilige Geist im Menschen wirkt, wird der Mensch deshalb nicht we-senseins mit Gott. Er wird nicht gott-gleich. Der Mensch bleibt Mensch in all seiner Endlichkeit und Gebrechlichkeit, auch wenn der Heilige Geist in uns und mit uns zusammen in der Welt "geistet".

Ich hab' meinen Geist  
in Heidelberg verloren. (Frei  
nach Fred Raymond)



Im Arbeitszimmer



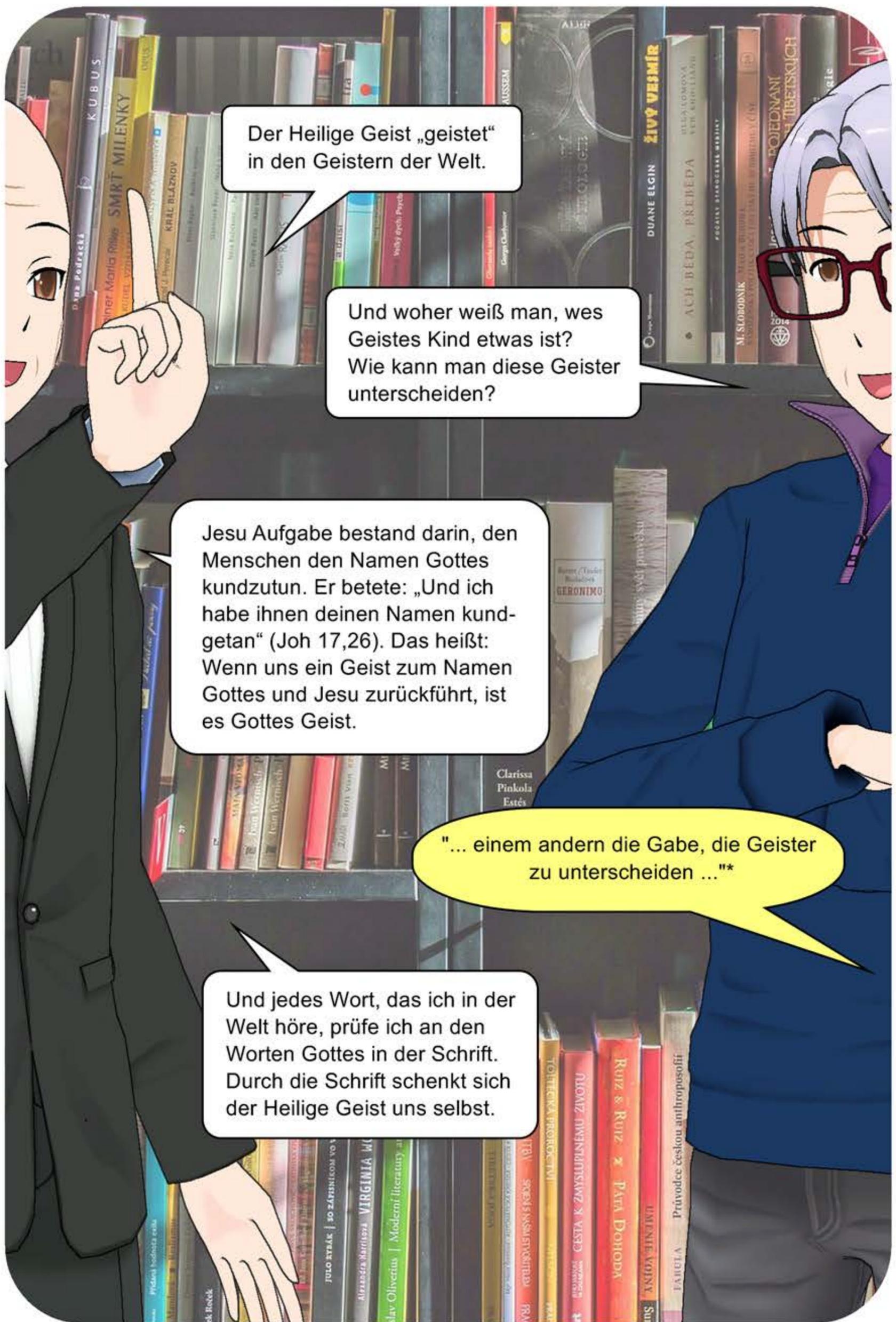
Wie Christus gelebt hat und was er vollbracht hat, ist vollkommen. Der Geist hingegen wirkt immer nur fragmentarisch, fragwürdig und zeichenhaft. Das ist die Entsprechung zu dem, was man in der Christologie mit Paulus als „Skandalon des Kreuzes“ bezeichnet: Der Geist Gottes wurde am Kreuz in Frage gestellt. Er lässt sich bis heute in Frage stellen. Er gibt sich fragwürdig. Darum sind und bleiben auch alle Geistesgaben immer fragmentarisch, fragwürdig und zeichenhaft.

Der Heilige Geist verleiht uns also keine Superkräfte. Er ist kein Energy-Drink oder Zaubersant.

Der Heilige Geist hebt unsere Gebrechlichkeit nicht auf. Trotzdem setzt er uns ans Werk. Auch das sogenannte prophetische Sehen bleibt immer fragwürdig. Es geht dabei nicht um ein Vorauswissen der Zukunft, sondern um ein Verstehen der Gegenwart: Wie und wo wirkt Gott in der Welt?

Glaubt mir: Superkräfte werden überbewertet!





Der Heilige Geist „geistet“  
in den Geistern der Welt.

Und woher weiß man, was  
Geistes Kind etwas ist?  
Wie kann man diese Geister  
unterscheiden?

Jesu Aufgabe bestand darin, den  
Menschen den Namen Gottes  
kundzutun. Er betete: „Und ich  
habe ihnen deinen Namen kund-  
getan“ (Joh 17,26). Das heißt:  
Wenn uns ein Geist zum Namen  
Gottes und Jesu zurückführt, ist  
es Gottes Geist.

„... einem andern die Gabe, die Geister  
zu unterscheiden ...“\*

Und jedes Wort, das ich in der  
Welt höre, prüfe ich an den  
Worten Gottes in der Schrift.  
Durch die Schrift schenkt sich  
der Heilige Geist uns selbst.

\* 1 Kor 12,10



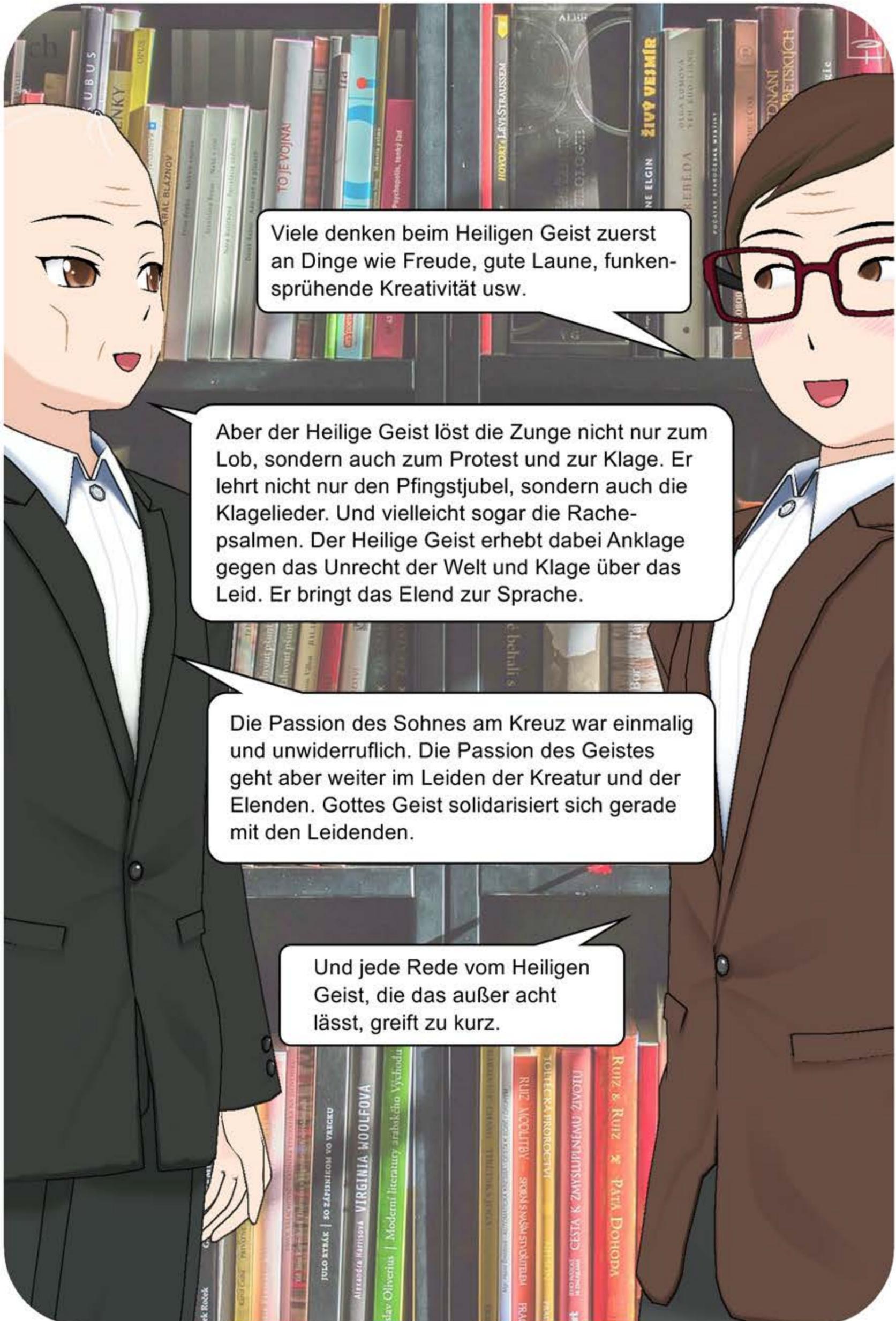
Am Pfingstwunder sehen wir, wie wichtig die Schrift ist: Der Heilige Geist kommt dort in Feuerzungen über die Christinnen und Christen. Er lässt sie von Jesus erzählen. Aber erst als Petrus einen Bibeltext zur Deutung des Geschehens heranzieht, wird das Wunder verständlich: "Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen ..."\*

Das heißt: Das Wirken des Geistes ist zunächst immer polyphon, also vielstimmig und verwirrend. Es bedarf der Auslegung durch die Schrift, um eindeutig zu sein und verstanden zu werden. In Anlehnung an die Christologie habe ich diese Wortbedürftigkeit des Geistes als „Kenosis“ (Entäußerung) des Geistes bezeichnet.

Eindeutig mehrdeutig das ist.

\* Joel 3,1-5





Viele denken beim Heiligen Geist zuerst an Dinge wie Freude, gute Laune, funken-sprühende Kreativität usw.

Aber der Heilige Geist löst die Zunge nicht nur zum Lob, sondern auch zum Protest und zur Klage. Er lehrt nicht nur den Pfingstjubel, sondern auch die Klagelieder. Und vielleicht sogar die Rache-psalmen. Der Heilige Geist erhebt dabei Anklage gegen das Unrecht der Welt und Klage über das Leid. Er bringt das Elend zur Sprache.

Die Passion des Sohnes am Kreuz war einmalig und unwiderruflich. Die Passion des Geistes geht aber weiter im Leiden der Kreatur und der Elenden. Gottes Geist solidarisiert sich gerade mit den Leidenden.

Und jede Rede vom Heiligen Geist, die das außer acht lässt, greift zu kurz.

Dürholt und Fugmann sind inzwischen wieder in Hirni. Sie haben die Kombüse gefunden, das berühmte "Elf Hinten". Gut, dass Hirnis künstliche Schwerkraft jetzt funktioniert.

Macht's euch bequem. Die Reise dauert ein wenig.

Lass uns nochmal in Jürgen Moltmanns (geb. 1926) "Der Geist des Lebens" (1991) hineinschauen. Theologie lebt ja von der Auseinandersetzung.

Das ist gut. Moltmann wird ja auch von vielen Charismatiker\*innen sehr geschätzt.



POP!

Moltmann denkt vom Theodizee-Problem her: Wie kann Gott angesichts des Leids in der Welt allmächtig, allwissend und gut sein?

Indem das Leid in der Welt jetzt und einst durch Gottes Neuschöpfung überwunden wird. Darum ist für Moltmann die Eschatologie (Lehre von den letzten Dingen) so wichtig. Alles dreht sich um die Hoffnung. "Theologie der Hoffnung" (1964) eben.

Die Kombüse bietet eine gute Aussicht.

Hirni? Tee, Earl Grey, heiß.

Aber gerne, Jean-Luc.

Der Heilige Geist ist nach Moltmann die Kraft der Totenauferweckung und der Neuschöpfung aller Dinge. Der Glaube ist der Anfang der Wiedergeburt der Menschen zum neuen Leben.

Bei der Neuschöpfung hat Moltmann die gesamte Schöpfung im Blick. Es geht ihm um den Respekt vor der Würde aller Geschöpfe, in denen Gott durch seinen Geist anwesend ist.

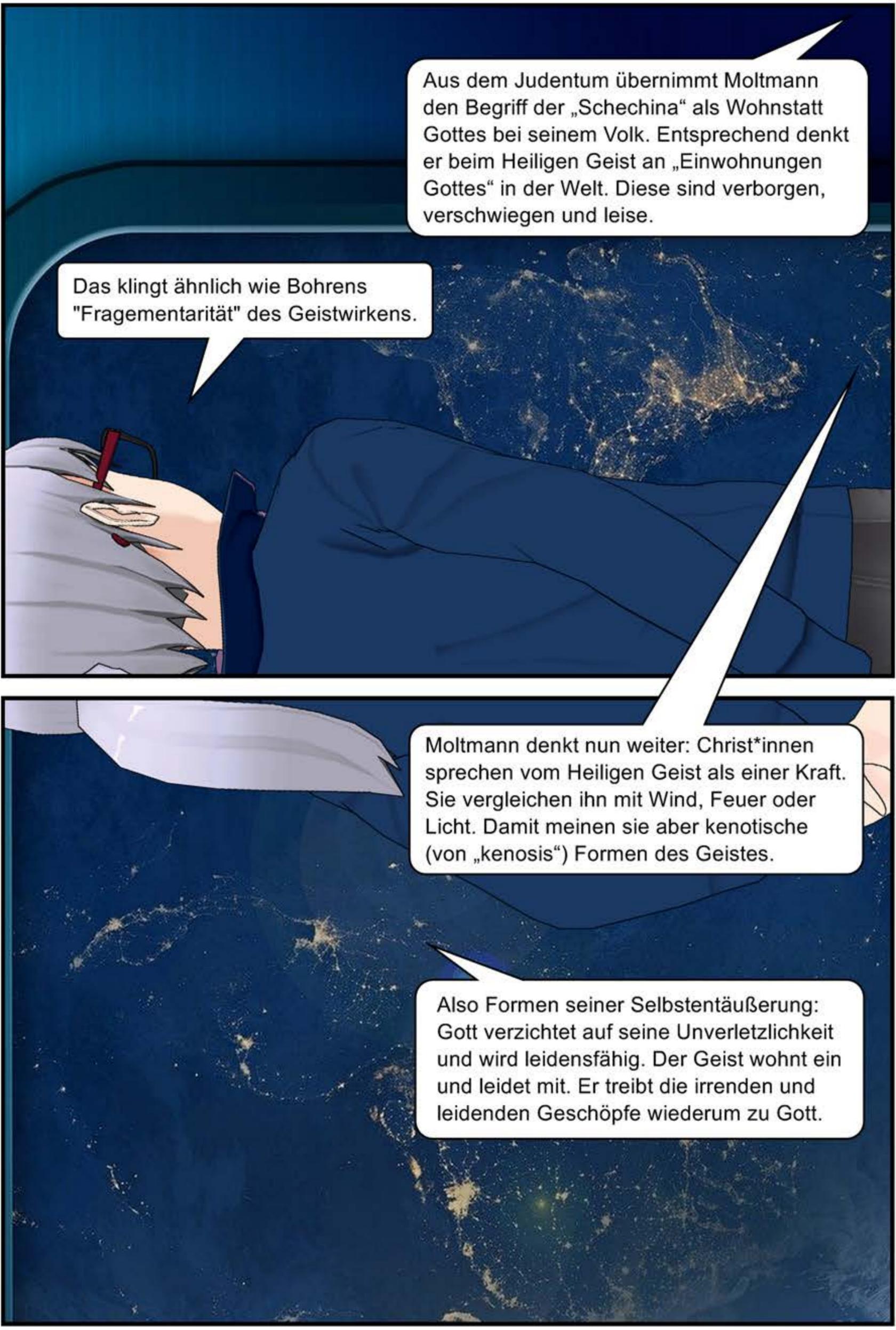
"Siehe, ich mache alles neu!"\*

Für Moltmann ist der Heilige Geist innerhalb der Trinität in seiner Beziehung zu Gott Vater und Gott Sohn als Person zu verstehen. Nach außen hin jedoch wird der Heilige Geist als Gotteskraft erfahren.

Dabei ist der Heilige Geist keine Eigenschaft Gottes. Vielmehr ist er die Art und Weise der Gegenwart Gottes in der Schöpfung und in der Geschichte. Wobei Gott in der Geschichte sowohl in Aktion als auch in Passion gegenwärtig ist.

Dass der Heilige Geist keine Eigenschaft Gottes ist, hatte schon Melanchthon gesagt.

\* Offb 21,5

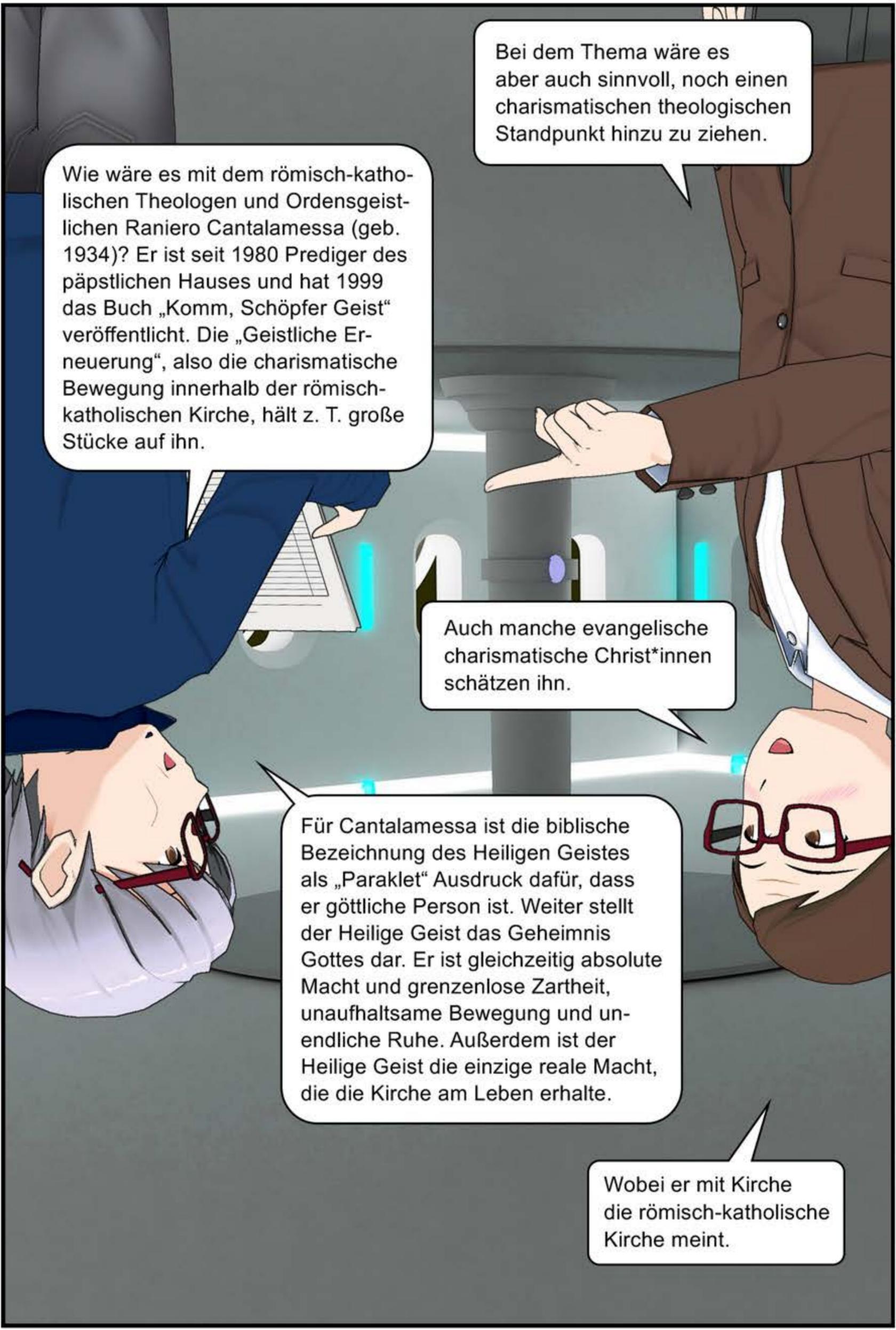


Aus dem Judentum übernimmt Moltmann den Begriff der „Schechina“ als Wohnstatt Gottes bei seinem Volk. Entsprechend denkt er beim Heiligen Geist an „Einwohnungen Gottes“ in der Welt. Diese sind verborgen, verschwiegen und leise.

Das klingt ähnlich wie Bohrens "Fragementarität" des Geistwirkens.

Moltmann denkt nun weiter: Christ\*innen sprechen vom Heiligen Geist als einer Kraft. Sie vergleichen ihn mit Wind, Feuer oder Licht. Damit meinen sie aber kenotische (von „kenosis“) Formen des Geistes.

Also Formen seiner Selbstentäußerung: Gott verzichtet auf seine Unverletzlichkeit und wird leidensfähig. Der Geist wohnt ein und leidet mit. Er treibt die irrenden und leidenden Geschöpfe wiederum zu Gott.



Wie wäre es mit dem römisch-katholischen Theologen und Ordensgeistlichen Raniero Cantalamessa (geb. 1934)? Er ist seit 1980 Prediger des päpstlichen Hauses und hat 1999 das Buch „Komm, Schöpfer Geist“ veröffentlicht. Die „Geistliche Erneuerung“, also die charismatische Bewegung innerhalb der römisch-katholischen Kirche, hält z. T. große Stücke auf ihn.

Bei dem Thema wäre es aber auch sinnvoll, noch einen charismatischen theologischen Standpunkt hinzu zu ziehen.

Auch manche evangelische charismatische Christ\*innen schätzen ihn.

Für Cantalamessa ist die biblische Bezeichnung des Heiligen Geistes als „Paraklet“ Ausdruck dafür, dass er göttliche Person ist. Weiter stellt der Heilige Geist das Geheimnis Gottes dar. Er ist gleichzeitig absolute Macht und grenzenlose Zartheit, unaufhaltsame Bewegung und unendliche Ruhe. Außerdem ist der Heilige Geist die einzige reale Macht, die die Kirche am Leben erhalte.

Wobei er mit Kirche die römisch-katholische Kirche meint.



So habe jeder Verkünder der römisch-katholischen Kirche vom Heiligen Geist die Macht, zu überzeugen und zu bekehren, ins Herz der Kultur vorzudringen, in ihr die Mauern niederzureißen, die sich gegen Christus erheben, und die Völker zum Glaubensgehorsam (im römisch-katholischen Sinn) zu führen.

Und doch glaubt er, dass der Heilige Geist in geheimnisvoller Weise auch außerhalb der sichtbaren Grenzen der römisch-katholischen Kirche wirkt – wenn auch nicht ohne Bezug zu ihr.

Und was ist mit den Frauen?



Nach Cantalamessa hat sich der Heilige Geist in den Männern vorzugsweise als Geheimnis von Macht, Kraft und Mut gezeigt.

In den Frauen als Geheimnis von Zärtlichkeit, Aufnahmebereitschaft und Milde.

Und sonst so?



Ich fühle mich irgendwie von Hirni beobachtet.

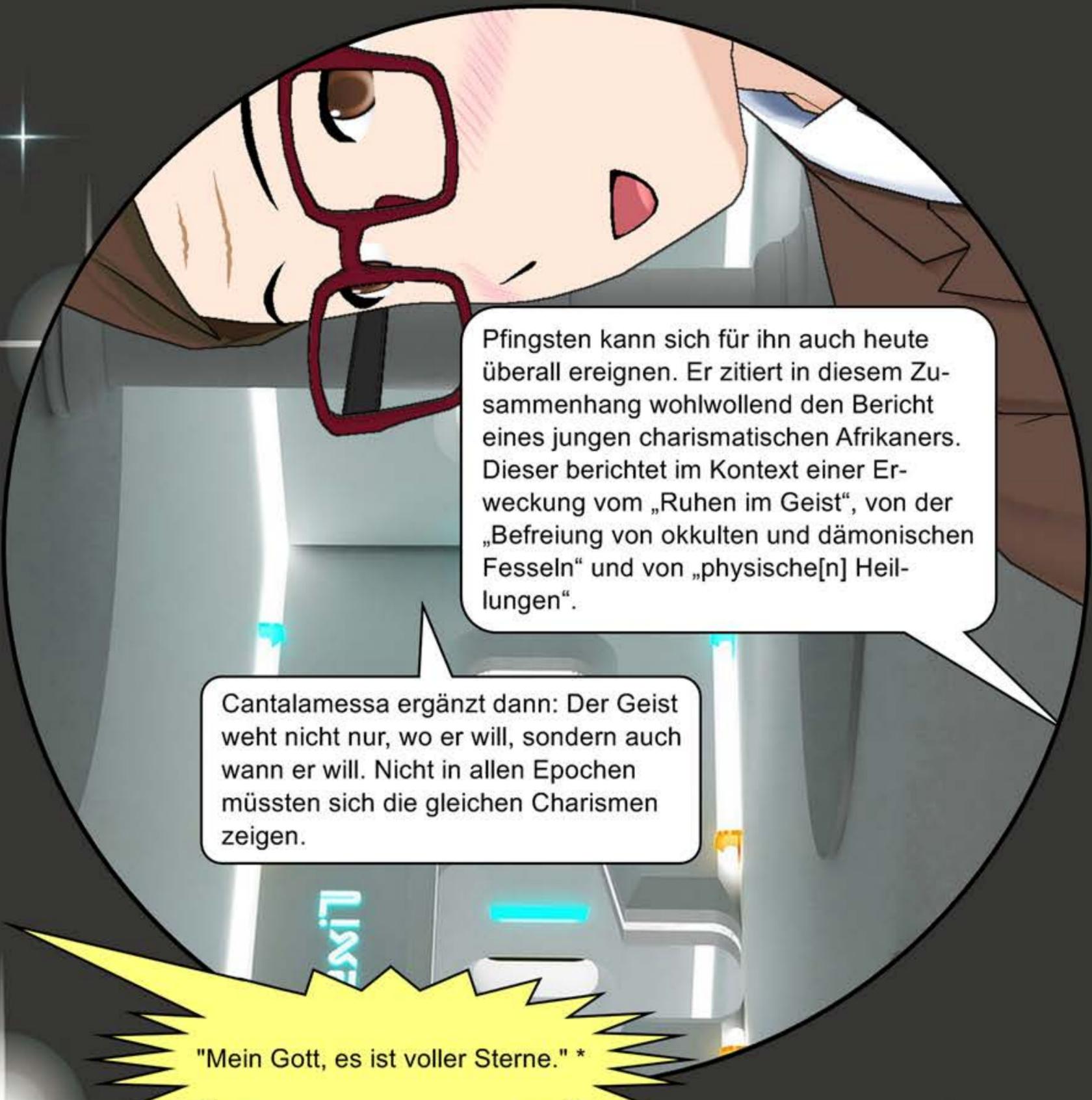
Wie kann denn der Geist im Menschen wirken?

Nach Cantalamessa durch die Salbung, die man durch Taufe und Firmung erhält. Dies soll eine Art innere Leuchtkraft verleihen. Das führe zu einer Leichtigkeit und Beherrschung in der Ausführung der Dinge. Wie das, was für den Athleten die gute Kondition ist.

Also führt die Salbung nach ihm zur Leistungsoptimierung?

Ich bin nicht mehr Hirni.  
Mein Name ist jetzt HAL 9000. \*

O. K. War nur ein Witz!



Pfingsten kann sich für ihn auch heute überall ereignen. Er zitiert in diesem Zusammenhang wohlwollend den Bericht eines jungen charismatischen Afrikaners. Dieser berichtet im Kontext einer Erweckung vom „Ruhem im Geist“, von der „Befreiung von okkulten und dämonischen Fesseln“ und von „physische[n] Heilungen“.

Cantalamessa ergänzt dann: Der Geist weht nicht nur, wo er will, sondern auch wann er will. Nicht in allen Epochen müssten sich die gleichen Charismen zeigen.

"Mein Gott, es ist voller Sterne." \*

Hirni! Lass den Quatsch!

Also glaubt Cantalamessa, dass der Teufel und die Dämonen existieren?

Für ihn ist der überzeugendste Beweis für deren Existenz die Versuchungen Jesu und der Heiligen.

Und er weist darauf hin, dass Paul VI. (Papst von 1963 bis 1978) die biblische und traditionelle Lehre vom Satan bestätigt hat.

Und das Thema Heilung?

Für Cantalamessa bildete sich die Gabe der Heilung in der Kirchengeschichte immer mehr als ein außerordentliches Charisma heraus. Es war dabei an die Heiligkeit der Person gebunden, die es ausübte: Wunderheilungen also als Vorrecht der Heiligen. Oder sie waren an Wallfahrtsorte, also Heilige Orte, gebunden. Gleiche Idee.

Heute sieht er das Wiederscheinen des Charismas der Heilungen in vielen christlichen Kirchen, und zwar ohne Bezug zu einer besonderen Heiligkeit. Damit erfülle Gott nun seine Treue zu den Versprechen, die Christus gegeben hat.

Für Cantalamessa ist dabei wichtig, dass die Heilung der Kranken nicht ohne Verkündigung erfolgen soll. Und dass man sich vor Manipulation und Missbrauch hüten müsse. Wer trotz Gebet nicht gesund wird, solle außerdem nicht denken, dass der eigene Glaube zu klein oder dass man selbst zu unwürdig sei.

\* Scotty: Gib mir noch 5 Minuten!



Inzwischen hat man den Maschinenraum gefunden.

O.k. Das hab ich mir doch etwas anders vorgestellt.

Keine Sorge. Ist nur eine sehr vereinfachte Darstellung für eure primitiven Gehirne.

Du hast 2, Chewbacca!

Whrroofw-Gowwhr!\*

\*\*\* Wie möchtest du deinen Kaffee?

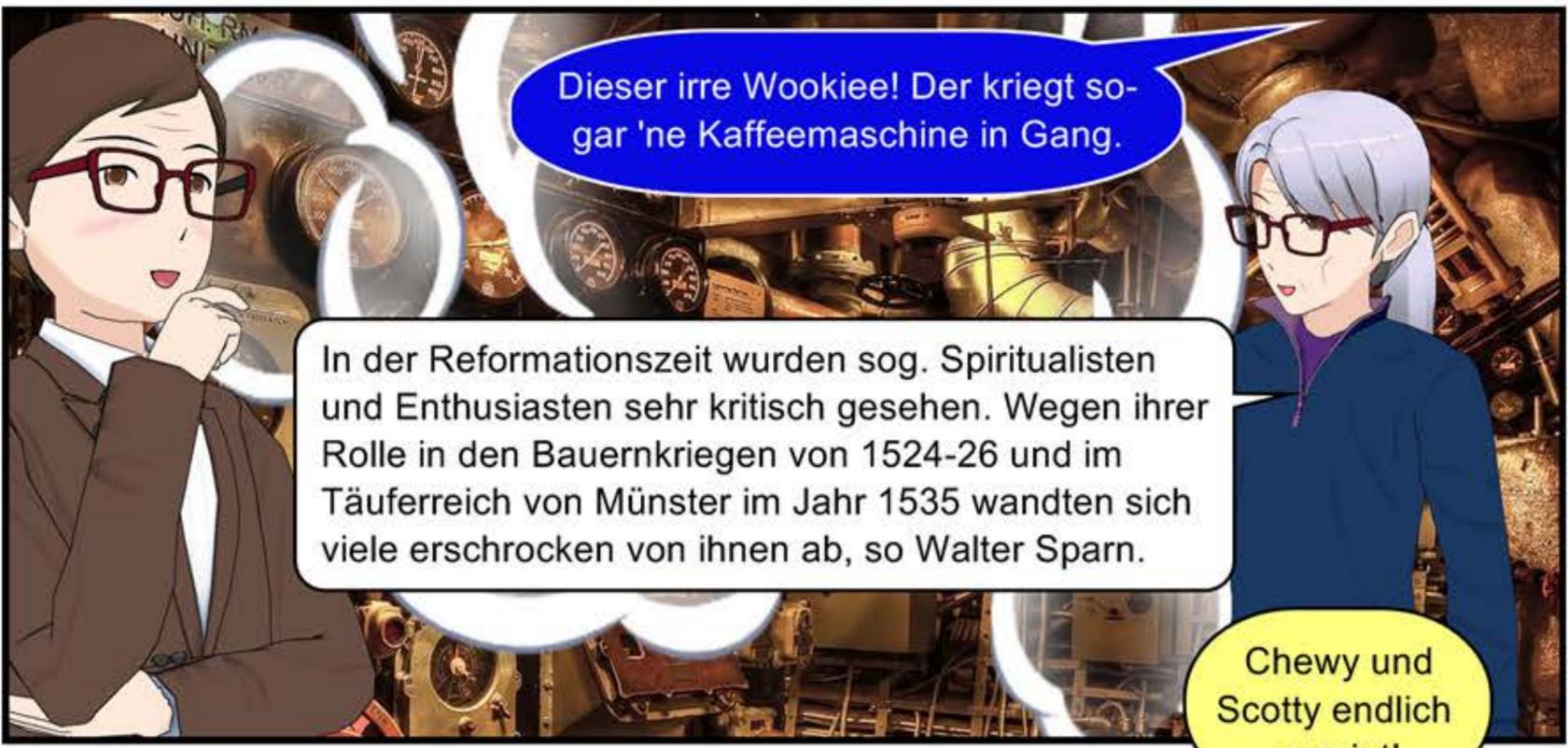


Lange wird das Gespräch davon aber nicht abgelenkt. Auch nicht vom Lärm.

Mir geht bei dem Lärm noch ein Gedanke im Kopf herum, der von dem Systematiker Walter Sparn formuliert wurde\*\*: Dass charismatische bzw. visionäre oder ekstatische Frömmigkeit immer wieder eine scharfe Kritikerin von Institutionen war.

Wie ein Steinchen im Getriebe.

Rrrrugh Arah-ah-woof?\*\*\*



Dieser irre Wookiee! Der kriegt sogar 'ne Kaffeemaschine in Gang.

In der Reformationszeit wurden sog. Spiritualisten und Enthusiasten sehr kritisch gesehen. Wegen ihrer Rolle in den Bauernkriegen von 1524-26 und im Täuferreich von Münster im Jahr 1535 wandten sich viele erschrocken von ihnen ab, so Walter Sparn.

Chewy und Scotty endlich vereint!

\*\* Walter Sparn, "... dass ich entrückt wurde und IHN sah", in: Haringke Fugmann (Hg.), Verändertes Bewusstsein, 2016, 157-171.



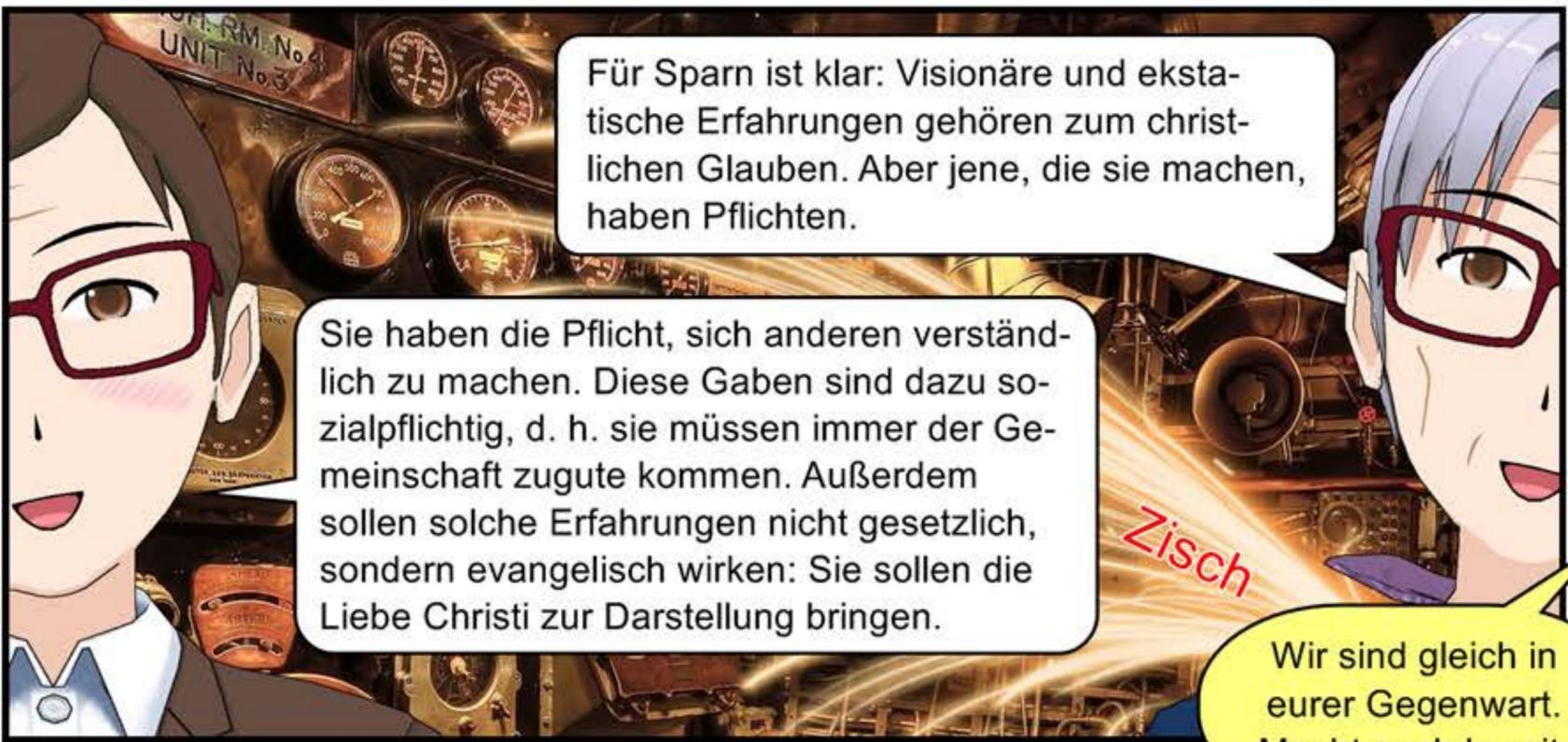


Sparn schreibt: Die evangelische Kirche konnte ihrerseits eine generelle Institutionskritik nicht einfach akzeptieren. Sie beanspruchte ja selbst, vom Heiligen Geist geschaffen worden zu sein: Durch die Verkündigung des Evangeliums. So wirkt ja der Heilige Geist.



Sparn schreibt weiter: In der Neuzeit wurde Frömmigkeit dann zunehmend auf die Moral hin fokussiert. Visionäre und ekstatische Formen wurden immer mehr verdrängt....

... und wanderten in die Esoterik aus, die sich als bessere Aufklärung verstand. Man denke an den Spiritismus, den Okkultismus, die Theosophie usw.



Für Sparn ist klar: Visionäre und ekstatische Erfahrungen gehören zum christlichen Glauben. Aber jene, die sie machen, haben Pflichten.

Sie haben die Pflicht, sich anderen verständlich zu machen. Diese Gaben sind dazu sozialpflichtig, d. h. sie müssen immer der Gemeinschaft zugute kommen. Außerdem sollen solche Erfahrungen nicht gesetzlich, sondern evangelisch wirken: Sie sollen die Liebe Christi zur Darstellung bringen.

Wir sind gleich in eurer Gegenwart. Macht euch bereit.

Wieder in der Gegenwart

Wenn ich Kindern und Jugendlichen den christlichen Glauben vermitteln will, muss ich über die Trinität sprechen können, finde ich.



Die Trinitätslehre ist nach Wilfried Härle sozusagen die „Grammatik“ des Glaubens. Sie ist das, was alle einzelnen Teile des Glaubens ordnet und im Innersten zusammenhält. Ohne Trinitätslehre würde Vieles im Glauben keinen Sinn machen.

Man sollte also wissen, dass die Vorstellung eines trinitarischen Gottes in unserer Heiligen Schrift angelegt ist. Einige Jahrhunderte später wurde sie als Konsens der Christenheit etabliert. Auch für den evangelischen Glauben bildet sie das Fundament.



Luther hat ihren Wert darin gesehen, dass Gottes Wirken für uns Menschen durch die Trinitätslehre gut verständlich gemacht und erschlossen werden kann.

Die Trinitätslehre beschäftigt Christinnen und Christen in jeder Generation neu. Ihre Auslegung kommt nie zum Ende. Manche bezweifeln die Trinität insgesamt ...



... und andere steigen tief ins Thema ein. Ihre Erklärungen zur Trinität sind fast noch unverständlicher als die Trinität selbst!

"Die Antwort ist 42."  
("Per Anhalter durch die Galaxis", Douglas Adams)





Die Trinitätslehre macht deutlich, dass es in der Rede über Gott den Heiligen Geist und Gott den Sohn sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede gibt.

Der Heilige Geist wirkt in uns und in der Welt. Um das zu erkennen, sind wir auf das Wort Gottes in der Schrift angewiesen.



Der Heilige Geist führt uns zum Glauben an den trinitarischen Gott. Er verleiht uns Menschen aber keine Superkräfte. Er wirkt vielmehr „verborgen, verschwiegen und leise“, wie Jürgen Moltmann schrieb.

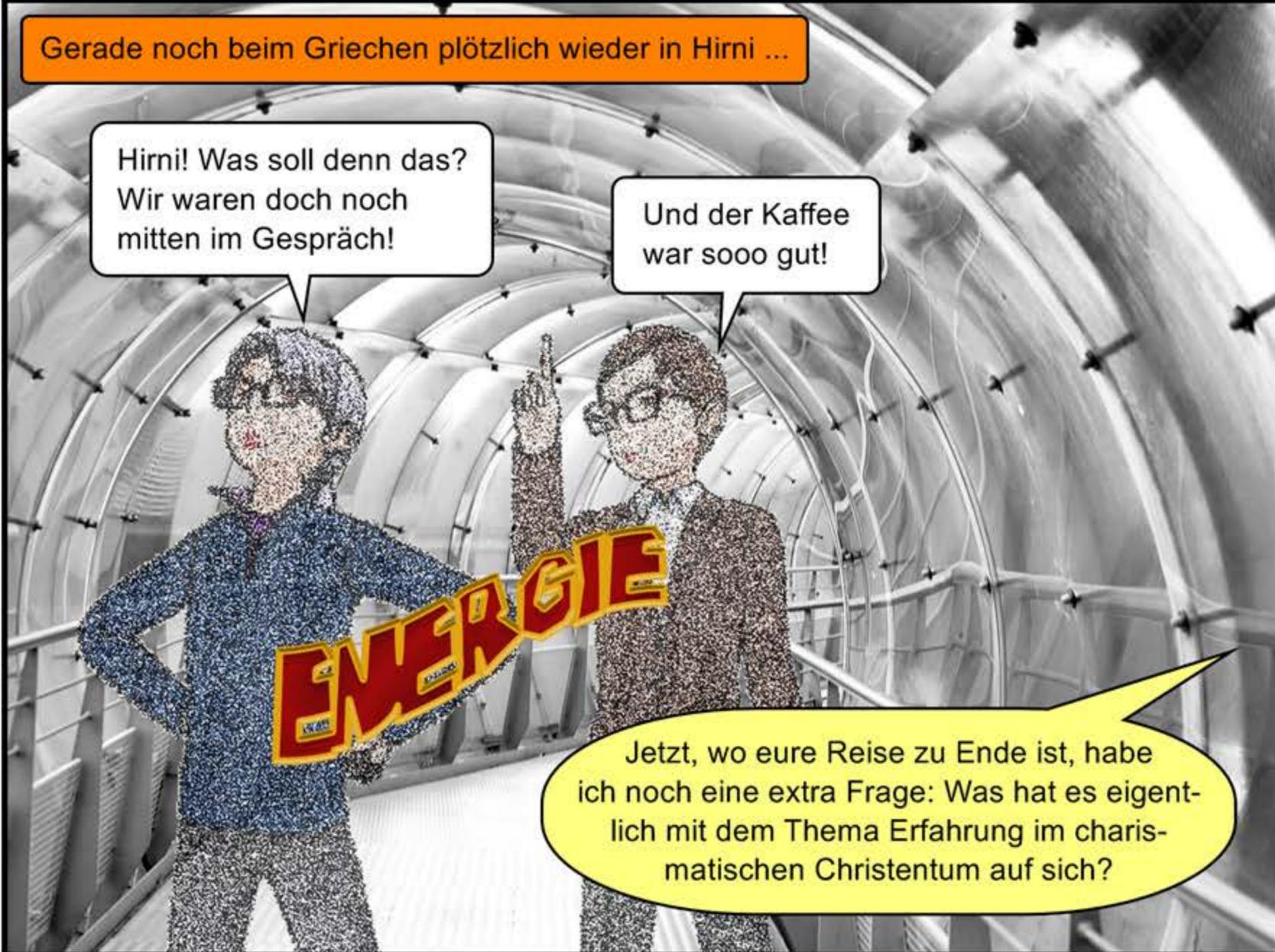
Und vor allem wirkt der Heilige Geist nicht nur in den schönen Stunden des Lebens. Gerade wo es Menschen schlecht geht, erhebt er Klage und Anklage. Und im Heiligen Geist werden dereinst die Leiden in der Welt überwunden und alle Dinge neu geschaffen.

Ende der Geschichte

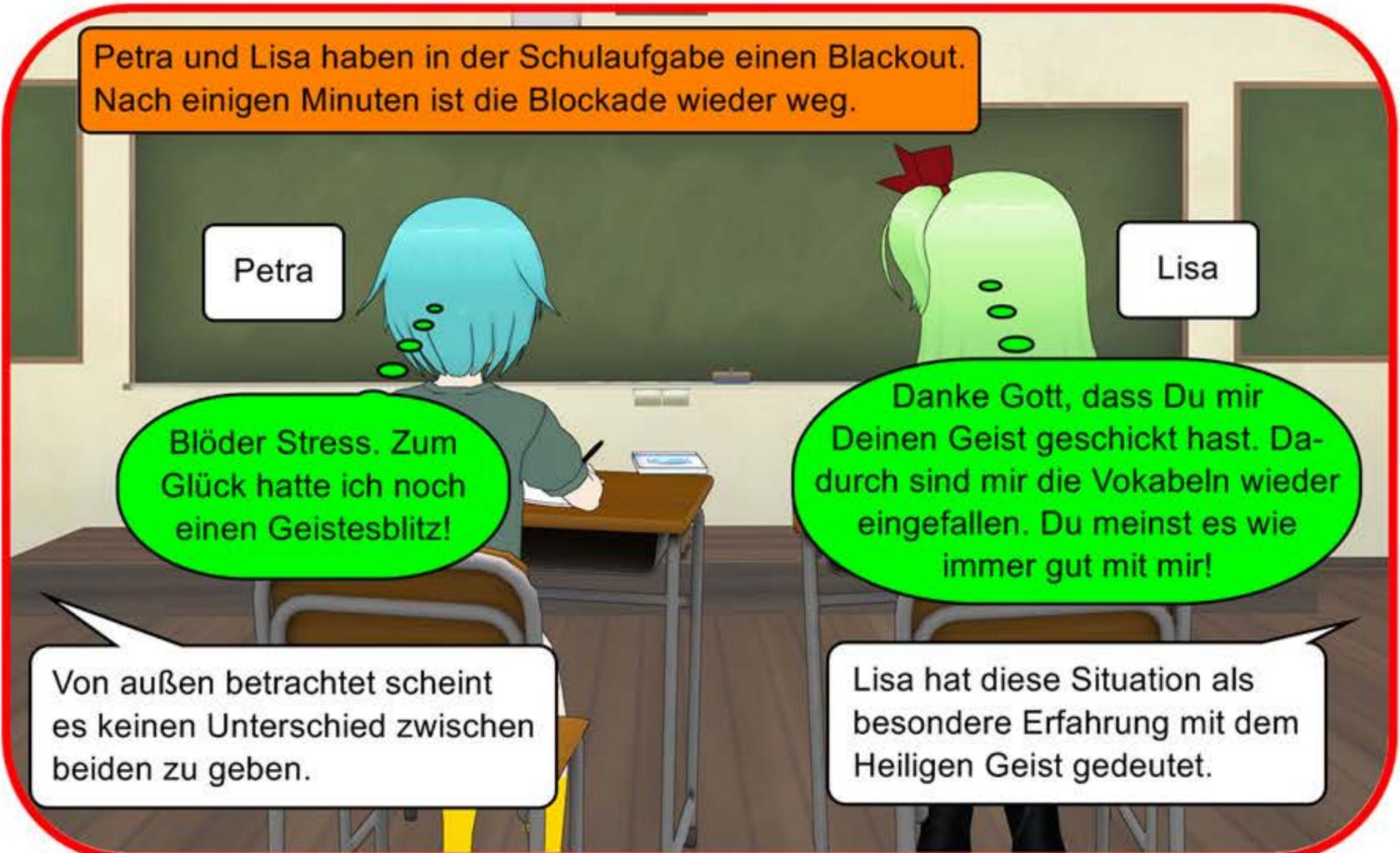
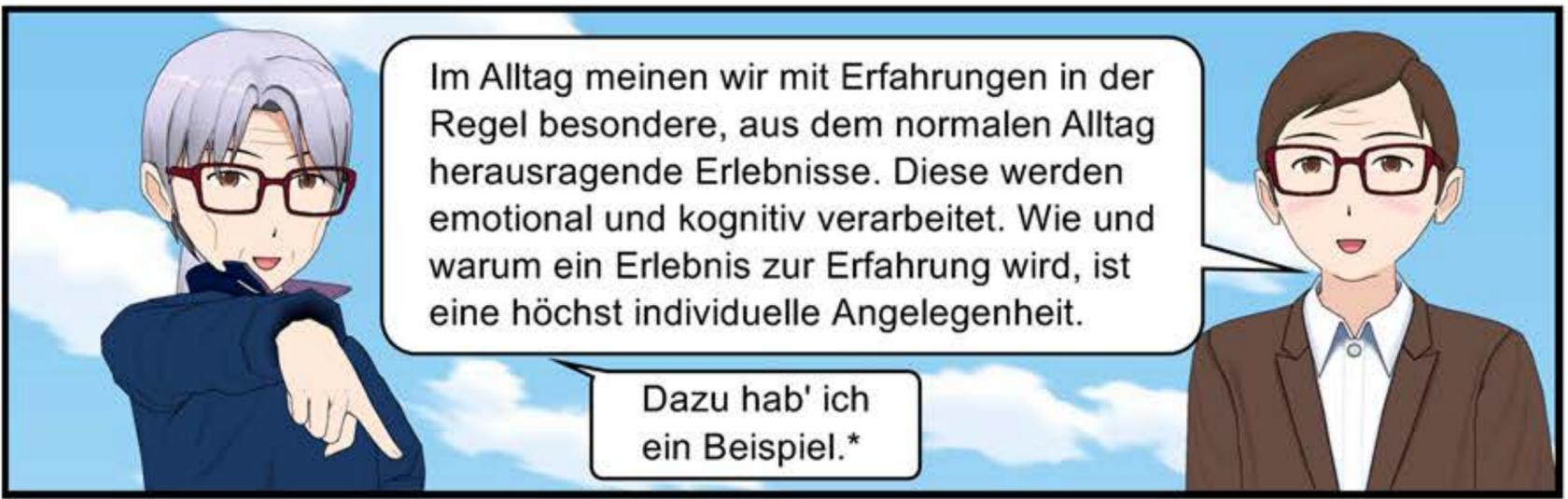
"Bei allen Geistern des schottischen Hochlandes!" (Scotty, Raumschiff Enterprise)



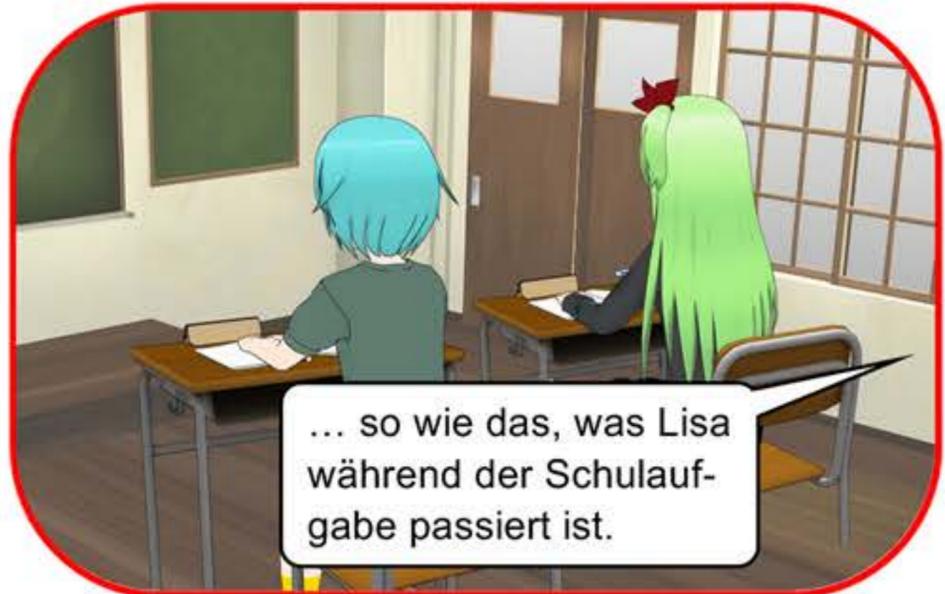
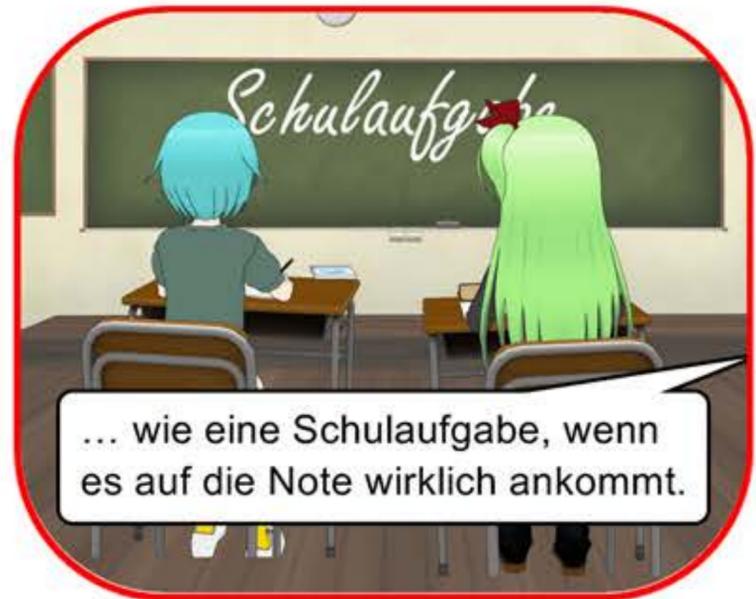
# Was Hirni noch fragen wollte ...



# Der Erfahrungsbegriff



\* Inspiriert von "Dörtes" Zeugnis "Der Heilige Geist als Vokabelexperte" in: Swen Schönheit, Komm Geist Gottes. Wie eine Einladung alles verändert, 2022, 105f.



"Erfahrung ist die Summe der begangenen Fehler, dividiert durch die eigene Dummheit." (William Saroyan)

\*Peter Biehl, Art. Erfahrung, in: Lexikon der Religionspädagogik, Band I, 2001, 421-426.



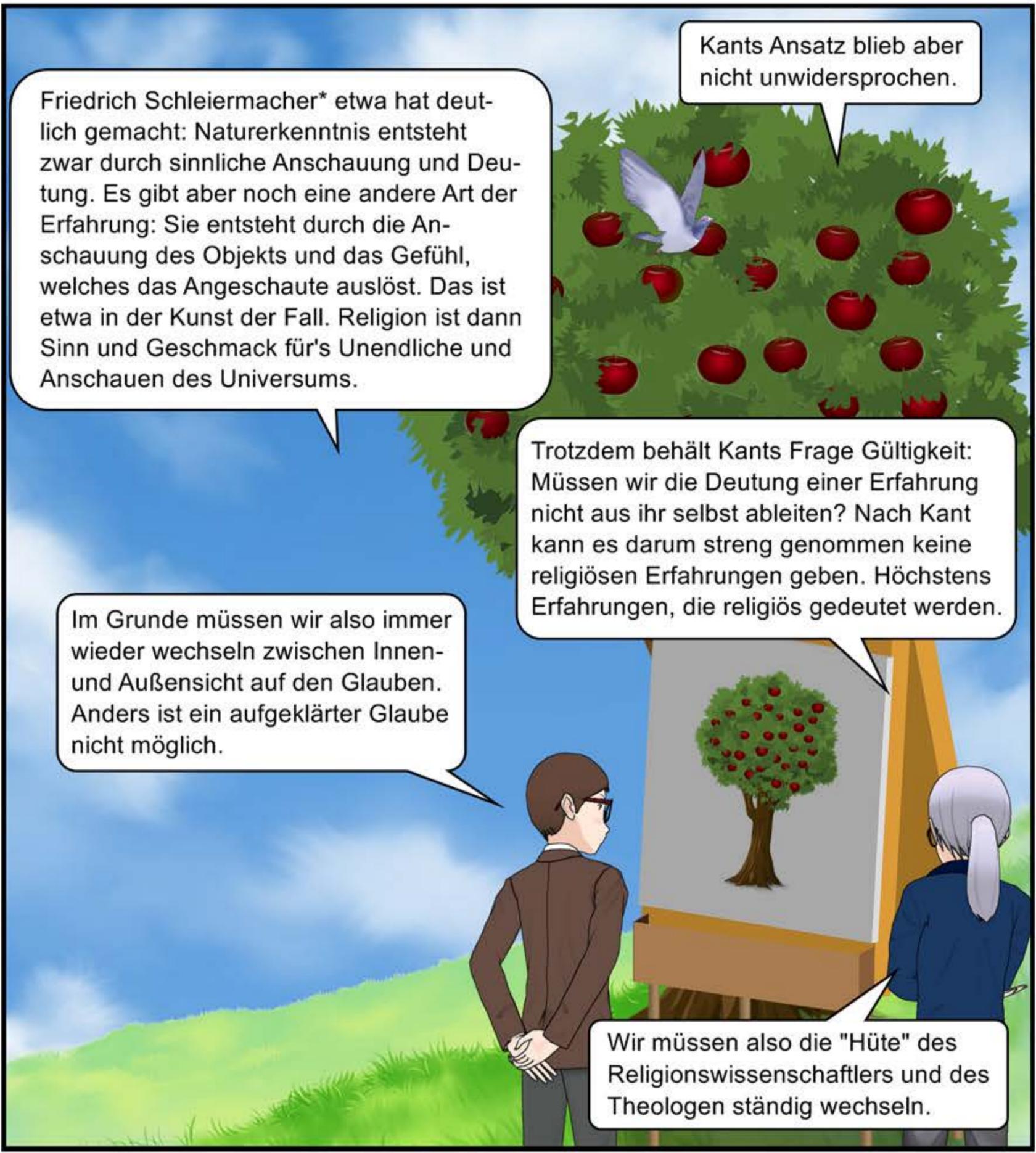


Und jetzt kommt der kognitive Quantensprung!

Kant hat in seiner „Kritik der reinen Vernunft“ gezeigt: Alle Erkenntnis beruht auf sinnlicher Erfahrung. Wenn sich z. B. ein Apfel löst, fällt er zur Erde. Das kann ich immer wieder sehen. Außerdem gilt nach Kant: Die Deutung einer Erfahrung muss in dieser angelegt sein. Dass der Apfel hinunterfällt (das wäre die Erfahrung), liegt an der Schwerkraft (das wäre die Deutung dazu).

Kant unterscheidet weiter zwischen „Anschauung“ (das sinnlich Wahrnehmbare) und „Begriff“ (das vom Verstand Erfasste).

Kants Ansatz hat die Theologie in große Schwierigkeiten gebracht: Gott ist nicht sinnlich erfahrbar. Jede Erfahrung mit Gott ist somit Deutung im Glauben.



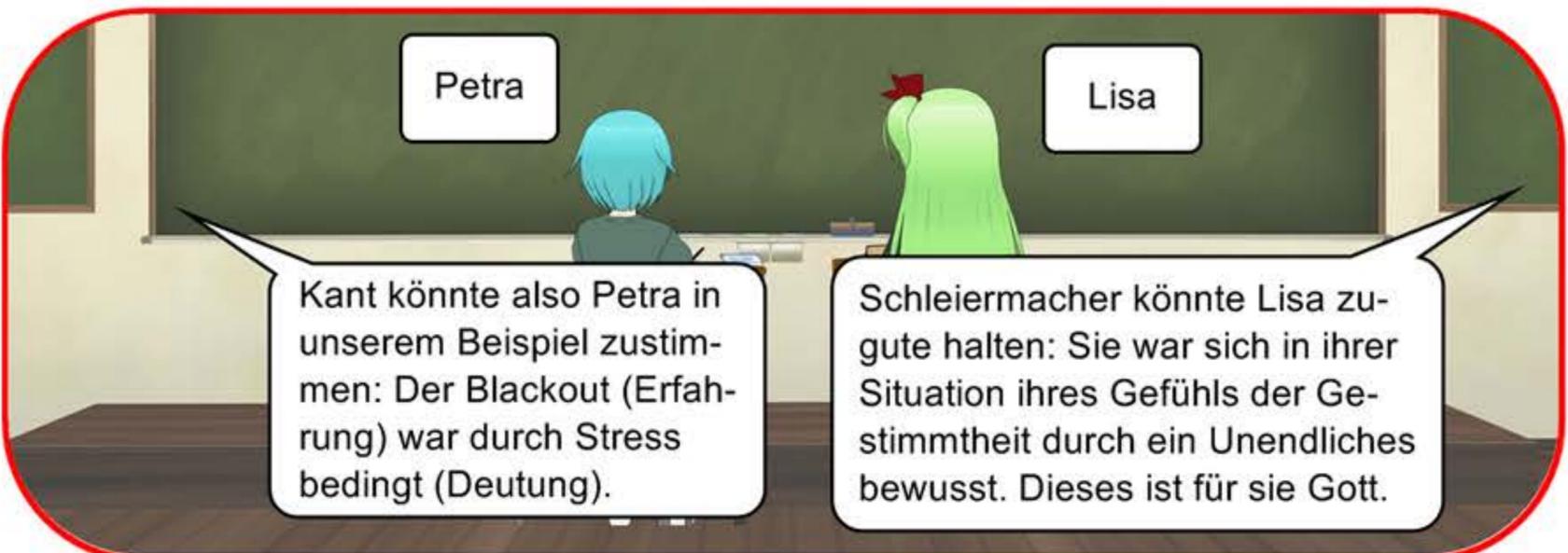
Friedrich Schleiermacher\* etwa hat deutlich gemacht: Naturerkenntnis entsteht zwar durch sinnliche Anschauung und Deutung. Es gibt aber noch eine andere Art der Erfahrung: Sie entsteht durch die Anschauung des Objekts und das Gefühl, welches das Angeschauete auslöst. Das ist etwa in der Kunst der Fall. Religion ist dann Sinn und Geschmack für's Unendliche und Anschauen des Universums.

Kants Ansatz blieb aber nicht unwidersprochen.

Trotzdem behält Kants Frage Gültigkeit: Müssen wir die Deutung einer Erfahrung nicht aus ihr selbst ableiten? Nach Kant kann es darum streng genommen keine religiösen Erfahrungen geben. Höchstens Erfahrungen, die religiös gedeutet werden.

Im Grunde müssen wir also immer wieder wechseln zwischen Innen- und Außensicht auf den Glauben. Anders ist ein aufgeklärter Glaube nicht möglich.

Wir müssen also die "Hüte" des Religionswissenschaftlers und des Theologen ständig wechseln.



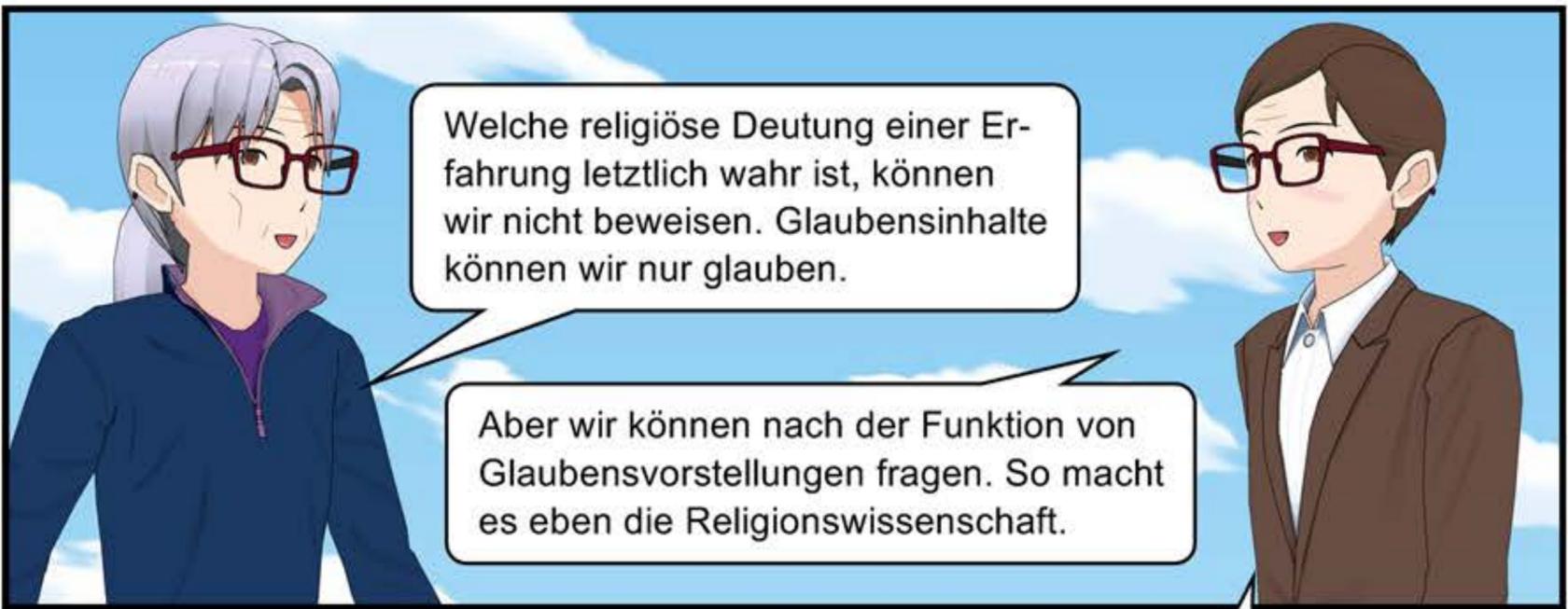
Petra

Lisa

Kant könnte also Petra in unserem Beispiel zustimmen: Der Blackout (Erfahrung) war durch Stress bedingt (Deutung).

Schleiermacher könnte Lisa zugute halten: Sie war sich in ihrer Situation ihres Gefühls der Gestimmtheit durch ein Unendliches bewusst. Dieses ist für sie Gott.

\* Zweite Rede „Über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern“, 1799

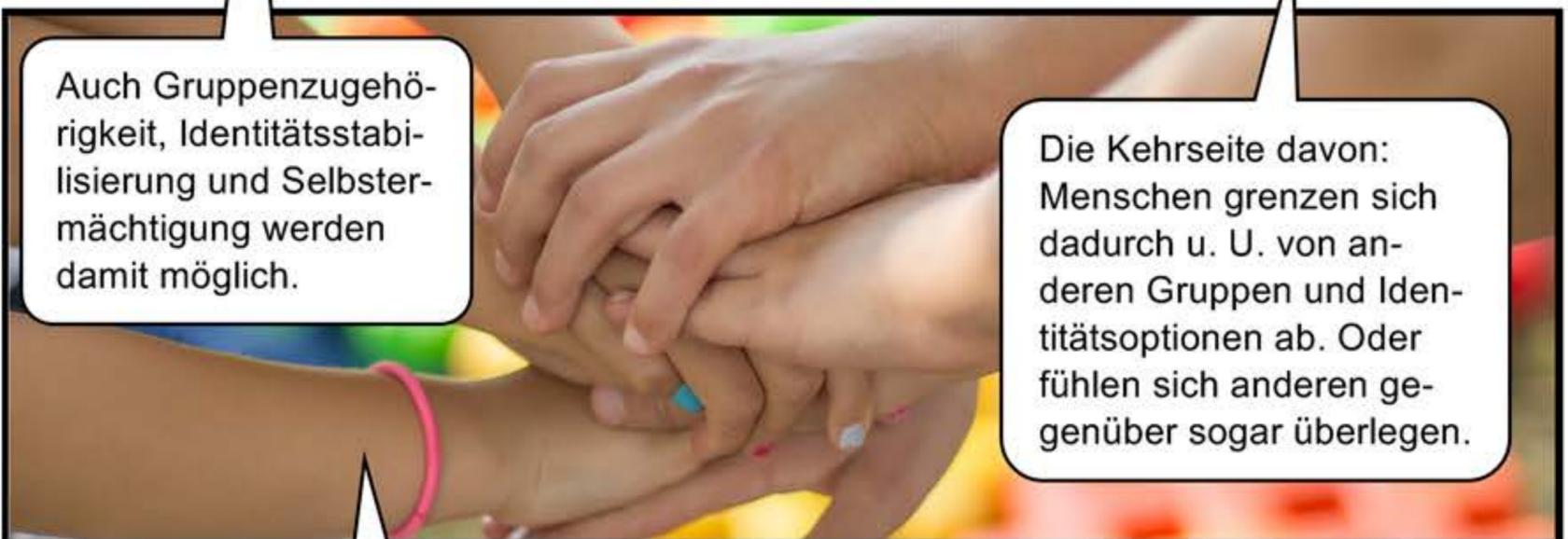


Welche religiöse Deutung einer Erfahrung letztlich wahr ist, können wir nicht beweisen. Glaubensinhalte können wir nur glauben.

Aber wir können nach der Funktion von Glaubensvorstellungen fragen. So macht es eben die Religionswissenschaft.

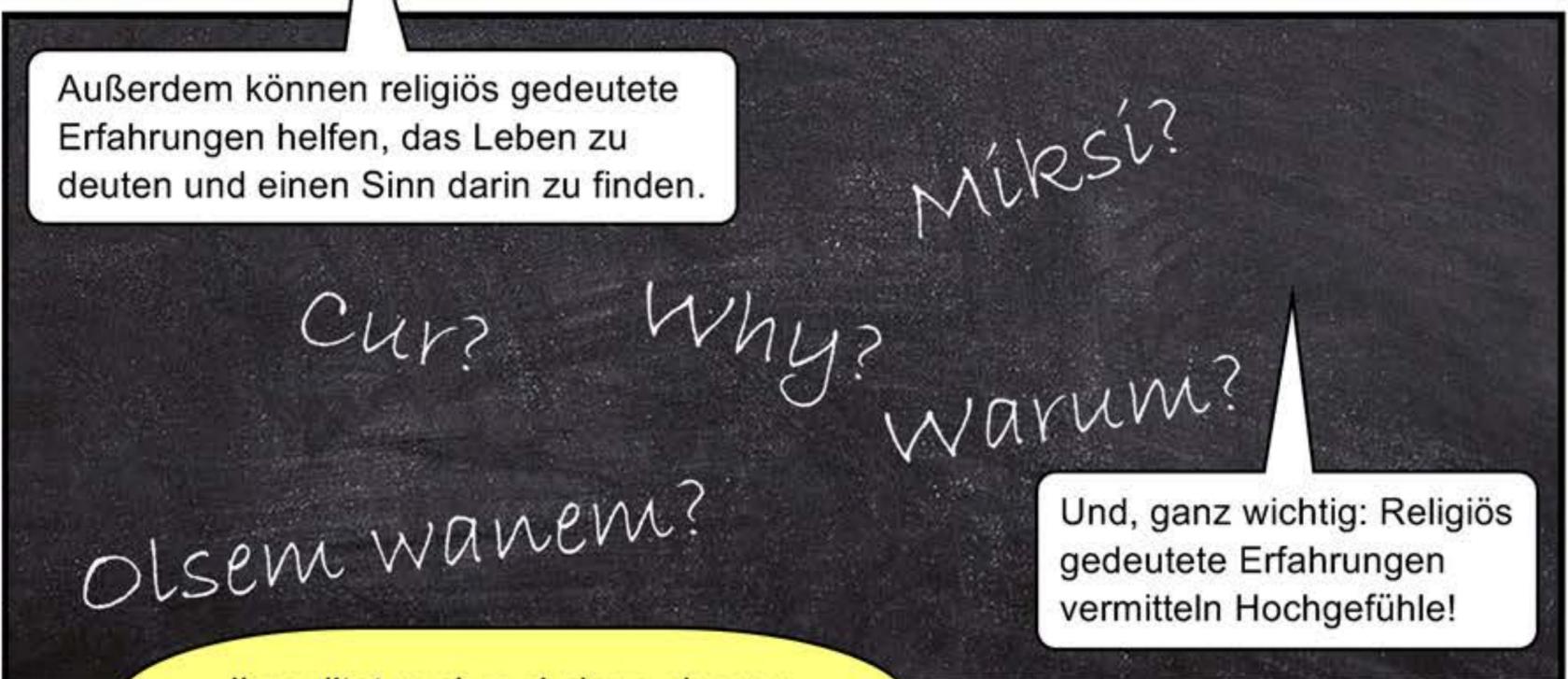


Eine religiöse Deutung von Erfahrung ermöglicht es uns, mit Kontingenzerlebnissen umzugehen. Also mit jenen Situationen, in denen wir an unsere Grenzen kommen.



Auch Gruppenzugehörigkeit, Identitätsstabilisierung und Selbstermächtigung werden damit möglich.

Die Kehrseite davon: Menschen grenzen sich dadurch u. U. von anderen Gruppen und Identitätsoptionen ab. Oder fühlen sich anderen gegenüber sogar überlegen.



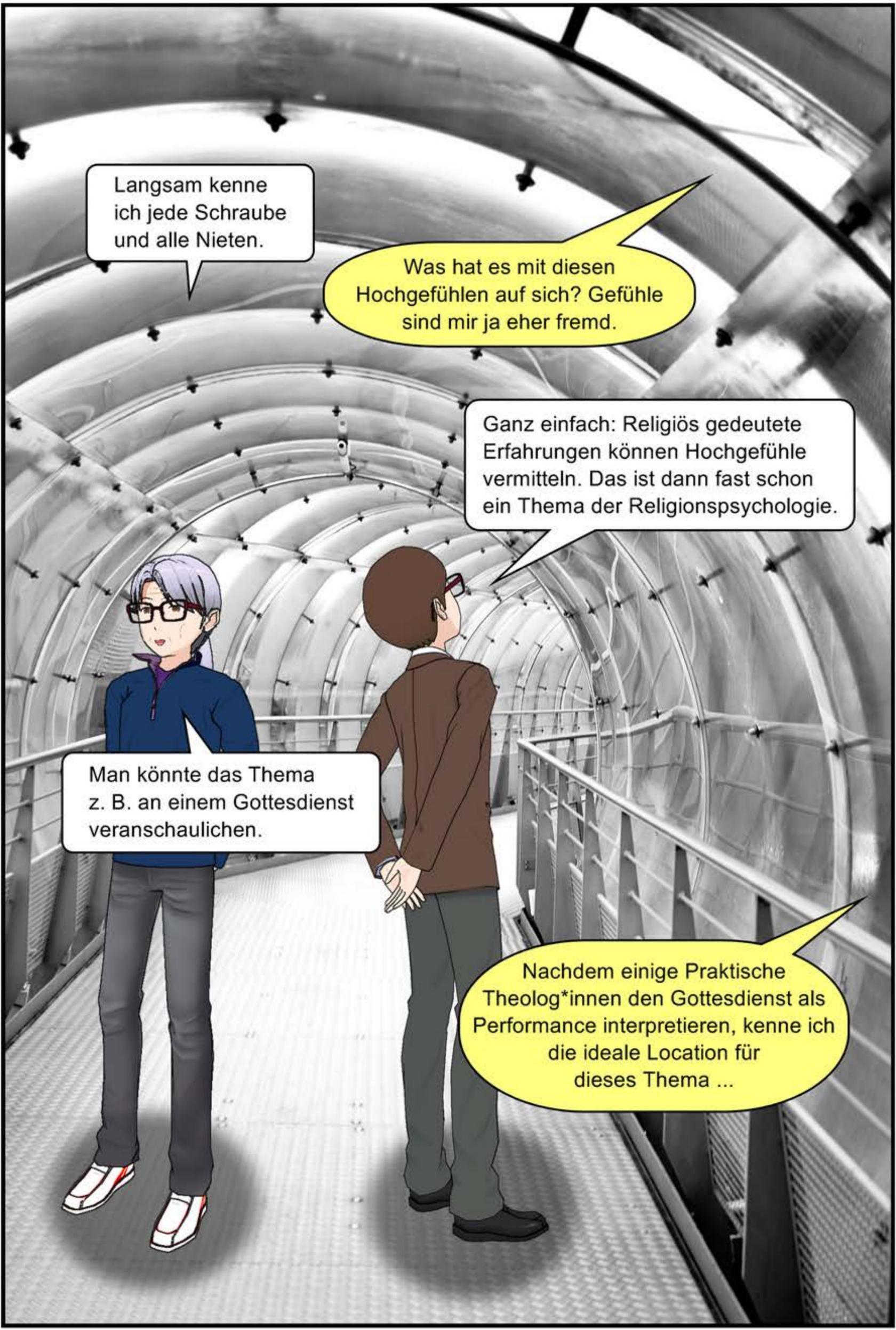
Außerdem können religiös gedeutete Erfahrungen helfen, das Leben zu deuten und einen Sinn darin zu finden.

Cur? Why? Warum?  
Olsen wawem?  
Mürsü?

Und, ganz wichtig: Religiös gedeutete Erfahrungen vermitteln Hochgefühle!

Ihr solltet noch mal einen eigenen Comic zum Thema Erfahrung machen!





Langsam kenne ich jede Schraube und alle Niete.

Was hat es mit diesen Hochgefühlen auf sich? Gefühle sind mir ja eher fremd.

Ganz einfach: Religiös gedeutete Erfahrungen können Hochgefühle vermitteln. Das ist dann fast schon ein Thema der Religionspsychologie.

Man könnte das Thema z. B. an einem Gottesdienst veranschaulichen.

Nachdem einige Praktische Theolog\*innen den Gottesdienst als Performance interpretieren, kenne ich die ideale Location für dieses Thema ...

# Hochgefühle im religiösen Kontext

Dürholt und Fugmann finden sich auf einer Bühne wieder.



Christian Mikunda\*, ein Fachmann der "Experience Economy", berät ökonomische und gesellschaftliche Akteur\*innen bei der Entwicklung von Shops, Malls, Hotels, Museen usw. Er erklärt, welche sieben Hochgefühle uns Menschen antreiben, wie sie geweckt und strategisch eingesetzt werden können.

- Glory - das Erhabene
- Joy - der Freudentaumel
- Power - die Kraftstärke
- Bravour - die Raffinesse
- Desire - die Begierde
- Intensity - die Verzückung
- Chill - das Entspannende

Nach diesen Hochgefühlen sehnen wir uns. Wirtschaft, Kultur, Lifestyle (und Religion) können durch sie starke emotionale Wirkungen erzielen. Sagt Mikunda.



Ist das nicht moralisch bedenklich? Geht das nicht in Richtung Manipulation?

Eigentlich nicht, denn seine zentrale Erkenntnis lautet: Wir Menschen fühlen uns nur dann tatsächlich in ein angebotenes Hochgefühl ein, wenn wir es brauchen oder wollen. Kulturell erzeugte Hochgefühle sind ein Angebot, das man annehmen oder ablehnen kann.

\* Warum wir uns Gefühle kaufen, 2012

Plötzlich werden auf der Bühne die 7 Hochgefühle zur Aufführung gebracht.



Mesdames et Messieurs!  
Applaus für die 7 Hochgefühle!

In einer Loge ...



Das ist wohl ein charismatischer Gottesdienst.



Wenn wir etwas sehen, das sich irgendwie nach Tempel oder Palast anfühlt, werden in uns Glory-Gefühle wach.



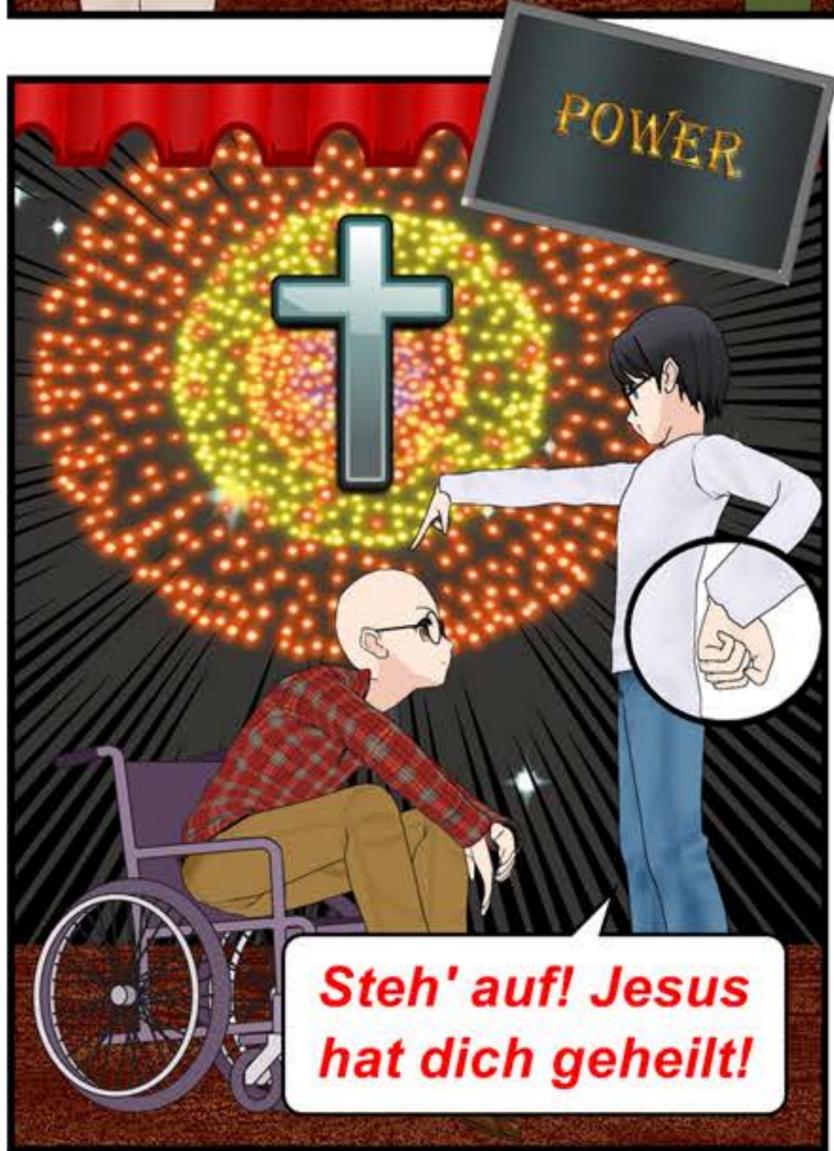
Beim Glory-Gefühl funktionieren die zum Himmel erhobenen Arme als Glücksverstärker. Wie beim Lobpreis.



Anschließend wirken die Hochgefühle in uns nach. Das ist das Ergebnis körpereigener Neurotransmitter. Beim Glory-Gefühl ist es Serotonin. Das beruhigt uns und macht uns innerlich weit.



Der Lobpreis hat aber emotional noch mehr zu bieten. Auch Joy ist dort zu erleben: Ganz wichtig sind dafür die Rhythmen der Musik und die professionelle Bühnenbeleuchtung. Die Menschen lachen, jubeln, freuen sich und sind begeistert.



**Steh' auf! Jesus hat dich geheilt!**



Power ist das Gefühl von Macht. Im charismatischen Kontext gibt es dafür das vollmächtige Gebet um Heilung. Zentrale Auslösereize sind die Lautstärke und Bestimmtheit, mit der das Gebet gesprochen wird.

# BRAVOUR

Jesus sagt ...

Halleluja!

Amen!

Klatsch! Klatsch!  
Klatsch!



Bravour stellt sich ein, wenn wir jemanden bewundern und begeistert von ihm sind. Das Gefühl verstärken wir unsererseits durch Bravo-Rufe, Jubel und Applaus, Standing Ovationen. Unsere stark erhöhte Aufmerksamkeit richtet sich dann auf die charismatische Führungspersönlichkeit.

# DESIRE

Du bist so schön, Jesus!  
Du bist so schön,  
du bist so schön,  
du bist so schön ...\*



Jubel!

Klatsch!  
Klatsch!



Wer schon mal verliebt war, kennt Desire, das Begehren. Etwas wird begehrenswert gemacht, indem es in besonderem Licht gezeigt, vorgeführt und erhöht wird. Man kann etwa an Lieder aus dem charismatischen Bereich denken.

\* „Du bist so schön, Jesus“ von Andreas Schulz und Gabriel Gremaschi. Vgl. <https://www.youtube.com/watch?v=9a7jtsLIUxo>



ees isb isbsti wei wei sddinf

Beim Sprachengebet bzw. bei der Zungenrede liegt das Hochgefühl Intensity vor: Das Gefühl der Verzückung. Es wird durch eine Verdichtung und durch die Eindringlichkeit des Erlebens ausgelöst. Es beginnt zu wirken, indem wir uns dem Gefühl hingeben, und zwar am wirkungsvollsten gemeinschaftlich.



CHILL

Chill ist das Hochgefühl der Entspannung. Es stellt sich ein, wo der Lärm draußen bleibt, wo es angenehm temperiert ist, wo man die Füße hochlegen kann. Und wo man sich bewusst für die Entspannung entscheidet. Chill macht uns wieder fit für den Alltag. Kein Wunder, dass es in vielen charismatischen Freikirchen eigene Chillout Lounges gibt.

Am Ende der Vorstellung ...

Bei all dem muss man sich klar machen: Es ist völlig in Ordnung, Hochgefühle in einem religiösen Kontext zu erleben und erleben zu wollen. Hochgefühle sind etwas Wunderbares.

Solange man sich bewusst ist, dass diese Gefühle etwas durch und durch Menschliches sind. Nichts Übernatürliches. Und so unterliegen auch sie der geschöpflichen Fragilität. Nur weil sich etwas wahr anfühlt, muss es noch lange nicht wahr sein.

Und: Religiöse Überzeugung, die primär auf Hochgefühlen basiert, ist erfahrungsgemäß nicht besonders widerstandsfähig.

"... verwelkte es, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es."\*



Bis zum nächsten Mal in diesem Theater!

\* Mk 6,3-6

# Anhang: Weitere Glaubensbekenntnisse

Die frühen Bekenntnisse bezogen sich überwiegend auf Christus den Herren. Das bekannteste dürfte der Fisch – ICHTHYS – sein.

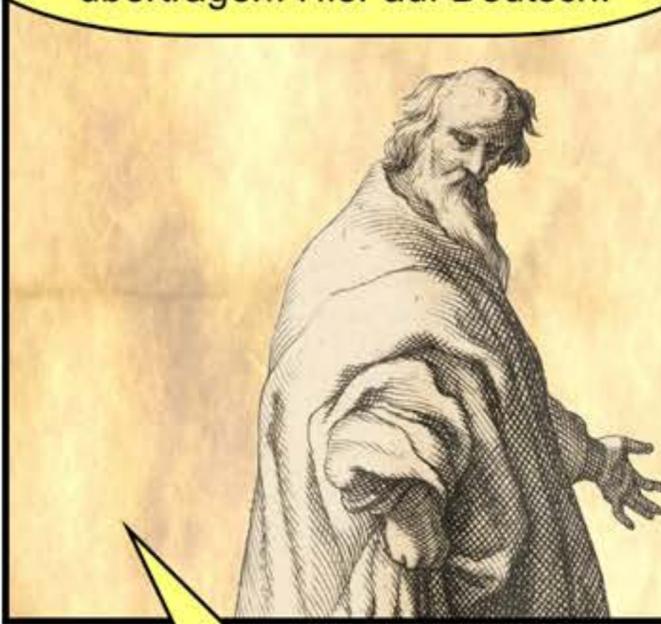
Hirni: Bitte drei Sätze zu den Anfängen der Bekenntnisse in der Alten Kirche.

ΙΗΣΟΥΣ – Iēsoûs - Jesus  
ΧΡΙΣΤΟΣ – Christós - der Gesalbte  
ΘΕΟΥ – Theoû - Gottes  
ΥΙΟΣ – Hyiós - Sohn  
ΣΩΤΗΡ – Sôtér - Retter/Erlöser

Im 2. Jahrhundert wurde dann das sogenannte Romanum, ein altrömisches Taufbekenntnis, formuliert.

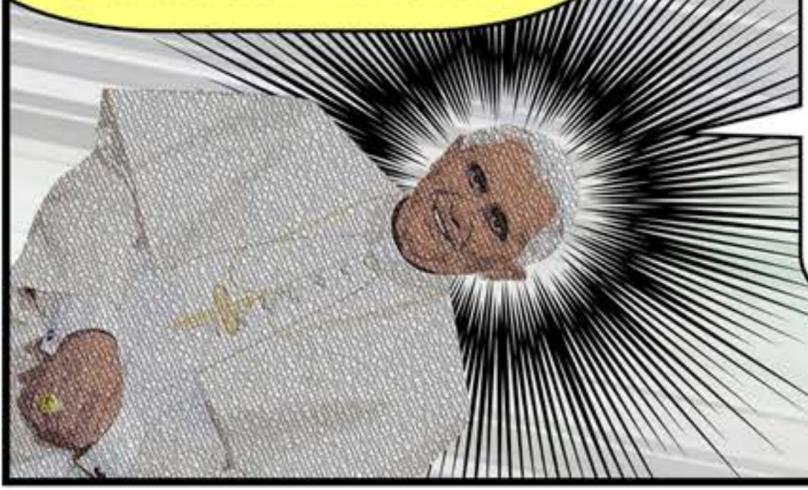


Rufinus von Aquileia hat das Romanum dann im 4. Jh. ins Lateinische übertragen. Hier auf Deutsch:



Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen;  
Und an Jesus Christus, seinen Sohn,  
den Einziggeborenen, unseren Herrn,  
der geboren ist aus Heiligem Geist  
und Maria, der Jungfrau,  
der unter Pontius Pilatus gekreuzigt  
und begraben wurde,  
am dritten Tage auferstand von den Toten,  
aufstieg in den Himmel,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Und an den Heiligen Geist, die heilige Kirche,  
die Vergebung der Sünden,  
des Fleisches Auferstehung.

Das spätere apostolische Bekenntnis (Apostolikum) basiert u. a. auf dem Romanum.



„Etwa seit dem 5. Jahrhundert, vielleicht schon im 4., taucht die Legende vom apostolischen Ursprung dieses Textes auf, die sich sehr bald (wohl noch im 5. Jahrhundert) dahin konkretisierte, dass man annahm, jeder der zwölf Artikel, in die man das Ganze nun einteilte, sei von einem der zwölf Apostel beigetragen worden.“\*

Benedikt:  
Berühmt.  
Berüchtigt!

\* J. Ratzinger, Einführung in das Christentum, 1968, 2. Auflage, 76.

Seit dem 5. Jahrhundert ist das Apostolikum belegt. Gallien dürfte der Ursprungsort sein. Später erhielt es gar kaiserliche Zustimmung.

So will ich – Kaiser Karl der Große – dieses Bekenntnis in meine Reichsgesetze schreiben lassen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

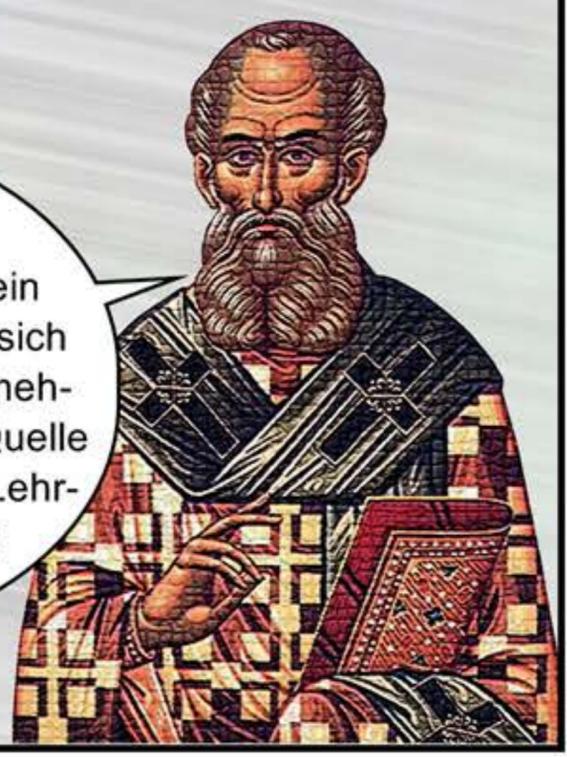


Kaiser Otto der Große hat es im 10. Jh. zum Taufbekenntnis gemacht.

Und dann haben wir noch das sogenannte Athanasianum ...

Ich darf mich vorstellen: Athanasius von Alexandria. Ich lebte von 298 bis 373. Nach mir wurde ein Bekenntnis benannt. Letztlich handelt es sich aber um eine Sammlung von Gedanken mehrerer Kirchenväter. Eine erste gesicherte Quelle sind die Canones, die kirchenrechtlichen Lehrsätze des Konzils von Autun. Das hat zwischen 663-675 stattgefunden.

Noch ein Konzil!





Hier also das Athanasianum:

Wer gerettet werden will, muss vor allem den allgemeinen Glauben festhalten. Wer diesen nicht unversehrt und unverletzt bewahrt, wird mit Sicherheit in Ewigkeit zugrunde gehen. Der allgemeine Glaube aber ist folgender:

dass wir einen Gott in Dreieinigkeit und die Dreieinigkeit in Einheit verehren und weder die Personen vermischen noch ihr Wesen trennen. Denn eine ist die Person des Vaters, eine die des Sohnes und eine die des Heiligen Geistes.

Aber die Gottheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ist eine einzige, sie haben die gleiche Herrlichkeit und eine gleichewige Majestät. Wie der Vater ist, so ist der Sohn und so ist der Heilige Geist: Ungeschaffen ist der Vater, ungeschaffen der Sohn und ungeschaffen der Heilige Geist. Unendlich ist der Vater, unendlich der Sohn und unendlich der Heilige Geist. Ewig ist der Vater, ewig der Sohn und ewig der Heilige Geist. Und dennoch sind nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger. So wie auch weder drei ungeschaffen sind noch drei unendlich, sondern ein Ungeschaffener und ein Unendlicher. Also auch: allmächtig sind der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Aber dennoch sind nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger. So ist der Vater Gott, der Sohn ist Gott, und der Heilige Geist ist Gott. Aber dennoch sind es nicht drei Götter, sondern Gott ist einer. So ist der Vater Herr, der Sohn ist Herr und der Heilige Geist ist Herr. Und dennoch sind es nicht drei Herren, sondern der Herr ist einer. Denn so, wie wir von der christlichen Wahrheit dazu bewegt werden zu bekennen, jede der drei Personen für sich als Gott und Herr zu bekennen, so verbietet uns der allgemein anerkannte Glaube zu sagen, dass es drei Götter und Herren sind.

Der Vater ist von niemandem gemacht worden.

Er wurde weder geschaffen noch gezeugt.

Der Sohn ist allein vom Vater: Er wurde weder gemacht noch geschaffen, sondern gezeugt.

Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn: weder gemacht noch geschaffen noch gezeugt, sondern hervorgehend.

Einer ist also der Vater, und es sind nicht drei Väter;

einer ist der Sohn, und es sind nicht drei Söhne;

einer ist der Heilige Geist, und es sind nicht drei Heilige Geister.

Und in dieser Dreieinigkeit ist keine der Personen früher oder später, keine größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind gleichewig und gleich groß. Dies gilt, damit durch alles – wie es bereits gesagt wurde – sowohl die Einheit in der Dreiheit als auch die Dreiheit in der Einheit verehrt werde.

Wer also gerettet werden will, der möge in dieser Weise von der Trinität glauben und denken.

Aber zum ewigen Heil ist es außerdem notwendig, auch die Menschwerdung unseres Herrn Jesus Christus treu zu glauben.

Dies ist also der rechte Glaube: Wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, sowohl Gott als auch Mensch ist. Als Gott ist er aus dem Wesen des Vaters vor aller Zeit gezeugt, und als Mensch ist er aus dem Wesen seiner Mutter in der geschichtlichen Zeit geboren worden.

Vollendeter Gott und vollendeter Mensch, der aus einer vernünftigen Seele und menschlichem Fleisch besteht.

Er ist dem Vater gleich gemäß seiner Gottheit, aber geringer als der Vater gemäß seiner Menschheit.

Auch wenn er Gott ist und zugleich Mensch, so sind es dennoch nicht zwei, sondern es ist ein Christus.

Einer aber nicht dadurch, dass die Gottheit in Fleisch verwandelt wurde, sondern dadurch, dass die Gottheit Menschheit angenommen hat.

Einer ist er ganz und gar, nicht durch die Vermischung der Naturen, sondern durch die Einheit der Person.

Denn gleichwie die vernünftige Seele und das Fleisch ein Mensch sind, so sind Gott und Mensch ein Christus.

Er hat gelitten für unser Heil, ist ins Reich des Todes hinabgestiegen und auferstanden von den Toten.

Er ist zum Himmel gefahren, sitzt zur Rechten des Vaters.

Von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Bei seiner Wiederkunft müssen alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen und über ihre eigenen Taten Rechenschaft ablegen.

Und diejenigen, welche Gutes hervorgebracht haben, werden eingehen ins ewige Leben, diejenigen aber, die Schlechtes hervorgebracht haben, ins ewige Feuer.

Dies ist der allgemeine Glaube.

Wer solches nicht treu und unverbrüchlich glaubt, kann nicht gerettet werden.

Amen.

## Weiterführende Literatur



Marianne Brandl, Bernd Dürholt, Haringke Fugmann u. a. (Hg.), Weil wir gefragt werden. Arbeitshilfe zu Erscheinungsformen des neocharismatischen Christentums und seinen Großveranstaltungen, 2021.



Andreas Hahn, Reinhard Hempelmann, Oliver Koch, Matthias Pöhlmann, Evangelische Orientierungen inmitten weltanschaulicher Vielfalt, Stammteil, Ausgabe für Bayern, 2006.



Arbeitskreis Apologetik der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (Hg.), Evangelische Orientierungen inmitten weltanschaulicher Vielfalt, Regionalteil Bayern, 2021.

## Verwendete Bekenntnisse & Literatur

- Bekenntnis vom Konzil von Nicäa, 325
- Nicäno-Konstantinopolitanum, 381
- Confessio Augustana, 1530
  
- Martin Luther, Kleiner Katechismus, 1529
- Johannes Calvin, Institutio Christianae Religionis, 1536-1559
- Johannes Aurifaber, Martin Luthers Tischreden, 1566
- Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft, 1781
- Friedrich Schleiermacher, Über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern, 1799
- Dietrich Bonhoeffer, Illegale Theologenausbildung. Sammelvikariate 1937-1940, 1998
- Karl Barth, Kirchliche Dogmatik, 1932-1967
- Jürgen Moltmann, Theologie der Hoffnung, 1964
- Rudolf Bohren, Predigtlehre, 1971
- Jürgen Moltmann, Der Geist des Lebens, 1991
- Uta Ranke-Heinemann, Nein und Amen, 1992
- Raniero Cantalamessa, Komm, Schöpfer Geist, 1999
- Peter Biehl, Art. Erfahrung, in: Lexikon der Religionspädagogik, Band I, 2001, 421-426.
- Ernesto Cardenal, Christ in der Gegenwart, 25/2003
- Karl Rahner, <https://y-nachten.de/2019/06/rahner-spricht-karltext-vom-heiligen-geist/>, 2019
- Christian Mikunda, Warum wir uns Gefühle kaufen, 2012
- Walter Sparr, "... dass ich entrückt wurde und IHN sah". Ekstatische Zustände in deskriptiver und normativer Perspektive, in: Haringke Fugmann (Hg.), Verändertes Bewusstsein, 2016, Norderstedt, 157-171.
- Swen Schönheit, Komm Geist Gottes. Wie eine Einladung alles verändert, 2022
  
- Bekenntnisschriften der Evangelischen Landeskirche in Baden, Band I+II,  
[https://www.ekiba.de/media/download/variant/57259/bekenntnisschriften\\_band\\_1\\_internet.pdf](https://www.ekiba.de/media/download/variant/57259/bekenntnisschriften_band_1_internet.pdf)  
[https://www.ekiba.de/media/download/variant/57260/bekenntnisschriften\\_band\\_2\\_internet.pdf](https://www.ekiba.de/media/download/variant/57260/bekenntnisschriften_band_2_internet.pdf)

Du hast Fragen zum Thema?  
Diese Experten antworten Dir!



B. Dürholt



H. Fugmann



M. Pöhlmann

**Bernd Dürholt**

Beratungsstelle Neue Religiöse Bewegungen im Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirk München, [ev.beratung-nrb@elkb.de](mailto:ev.beratung-nrb@elkb.de), Tel. 089 5388 6861 7

**PD Dr. Haringke Fugmann**

Der Beauftragte für religiöse und geistige Strömungen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, [haringke@hotmail.com](mailto:haringke@hotmail.com), Tel. 0921 7877 5916

**Dr. Matthias Pöhlmann**

Der Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, [sekteninfo@elkb.de](mailto:sekteninfo@elkb.de), Tel. 089 5595 610



QR-Link zu [www.abenteuer-weltanschauungen.de](http://www.abenteuer-weltanschauungen.de)



QR-Link zu [www.weltanschauungen.bayern](http://www.weltanschauungen.bayern)

"Prüft aber alles und das Gute behaltet.  
Meidet das Böse in jeder Gestalt."  
(Lutherbibel, 1.Thess 5,21f.)



Aber es ist schwierig, dass einer,  
der durch Gaben des Geistes ausgezeichnet ist,  
sich nicht überheben soll.